

**Zufällige Anmerckungen von allerhand zum Schul-Wesen und Grundlegung der Gelahrtheit gehörigen Sachen**

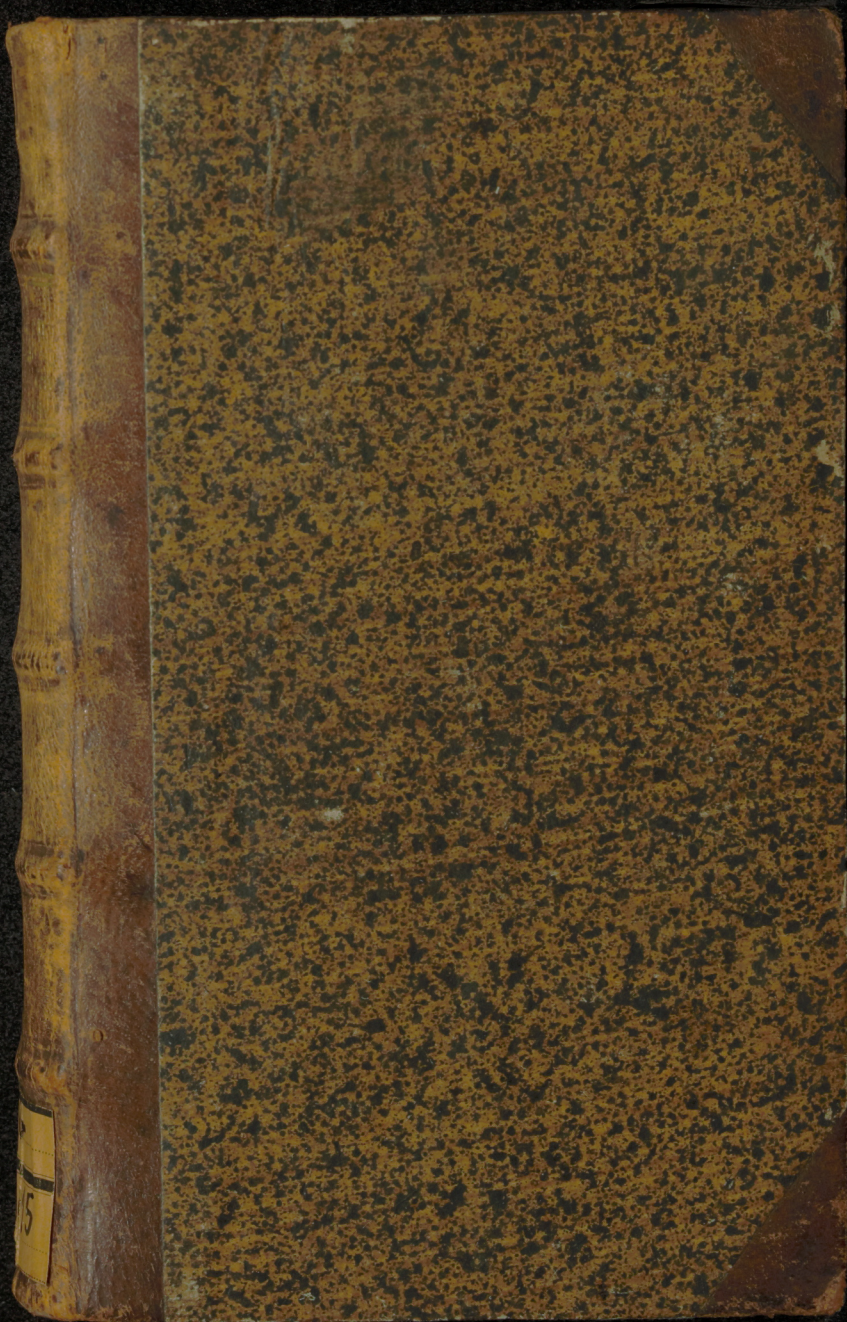
**4.1717**

1717

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1030679274>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang 







Ms 506 p

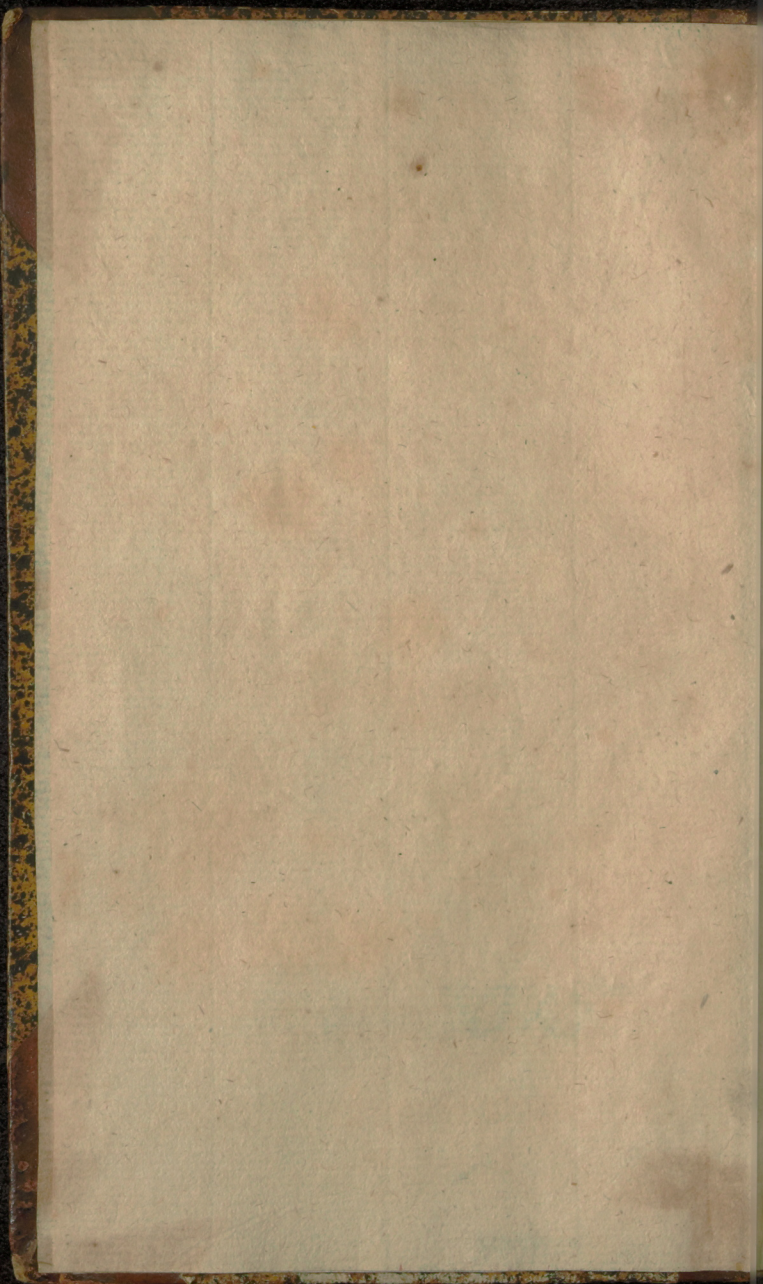
H. 6-3015.

2. 13.

XVIII. XV. 9.







Fragment of text from the adjacent page, including a large decorative initial 'S' and other illegible characters.

Zufällige

**A**nmerkun-  
gen/

Von allerhand

Zum Schul = Wesen

Und

Grundlegung der Gelahrtheit  
gehörigen Sachen.

Vierdtes Stück.

---

B E N Z N ,

Berlegt's Johann Christoph Papen.

1 7 1 7 .



241

Wunderliche

Geist

von dem

zum Buch

und

Gründung der

gehört

Gründung

1717

1717

1717



# I.

## Von der nöthigen/aber in Schu- len gemeiniglich verabsäum- ten Meditation.



Als über den Mangel der  
grundgelehrten Leute so viel  
geklagt wird/ das liegt unter  
andern Ursachen fürnehmlich  
an der Verabsäumung des  
studii meditandi. Es kömmt

dasselbe auf das iudicium an / welches nechst  
dem Willen die vornehmste Krafft des Men-  
schen ist/ und worin der Grund liegt/ daß man  
einem / der mit dem Studiren umgeht / das  
prædicat der Gelahrtheit mit Recht zuerkennt.  
Viele setzen denselben Grund entweder allein  
oder doch hauptsächlich in der memorie, und  
lassen den vor den Gelehrtesten passiren / der  
zwar eben nicht die stärckeste memorie hat/  
(Denn solches wollen auch diejenigen/ die damit  
begabt sind/ ungerne von sich gesagt seyn lassen.)

§ 2

son



sondern dessen Gedächtniß mit allerhand le-  
ctionen durch tägliche Übung angefüllet ist.  
Ob nun gleich den Mahmen eines gelehrten  
Keiner behaupten kann / der nicht gelehrte  
Schriften gelesen hat; denn die Klugheit in  
Oeconomischen und andern Dingen / die auch  
ein unbelesener haben kan; muß von der Ge-  
lehrtheit unterschieden werden: dennoch will  
die bloße Belesenheit weder die ganze noch  
Haupt-Sache ausmachen / sondern das judici-  
um muß dazu kommen / welches ich die Seele  
der Studien nennen möchte. Und es ist besser/  
mittelmäßige lectur haben / und dabey ein rei-  
fes judicium, als ein schlechtes judicium, und  
weitläufftige Belesenheit. Mancher hat viel  
Dinge im Gehirn / und bringet tausenderlei  
in einer Rede für / aber der Zusammenhang  
nutzet nichts oder wenig. Hergegen findet  
man in eines andern Rede mannichmal we-  
nig / das aus Büchern genommen / aber es  
hängt gut aneinander / und ist durch gründliche  
Beweissthümer / nachdenckliche Schlüsse / und  
allerhand schöne Gedancken / sehr wohl ausge-  
führet. Welcher unter beiden der gelehrteste  
und geschickteste Mann sey / lasse ich andere ver-  
müßtig erfinden. Wann nun an einem gu-  
ten judicio und an der meditation so viel geles-  
gen ist / so solte ja wol die Jugend zu dergleichen  
exercitiis angeführet werden / die den Ver-  
stand erwecken / und ihn geschickt machen / eine  
Sae



Sache gründlich zu überdenken und andern fürzustellen. Hiervon könnte man viel Regeln fürs schreiben/ indem es eine Sache von grosser Weitläufigkeit ist: ich will aber für izo meine Absicht nur auf die angehende Schul-Jugend richten/ und etwas wenigens vorschlagen/ dessen beständige Übung eins nach dem andern zu weitem progressen an die Hand geben wird. Wann ich sagen wolte/ daß man zur Beforderung einer guten meditation sich die Gottseligkeit vor allen Dingen solte angelegen seyn lassen/ die Vorurtheile wegthun/ gute principia eines jeden Stücks der Gelahrtheit fassen/ so würde ich zwar nützliche und nöthige/ aber doch nur allgemeine Erinnerungen geben/ und also die meditation, die durch speciale methoden zu befördern ist/ bey der Jugend schwerlich zur Übung bringen. Darum will ich auf etwas absonderliches weisen/ nach welchem ein Lehrer in der Schule seine discipul exerciren kan/ und vielen mit eins einerlei zu elaboriren fürlegen/um dadurch die Kräfte der meditation zu unterscheiden und zu stärken. Ich lasse es aber für diesesmal bey dreierlei/ und zwar bei dem/was ich aus eigener Erfahrung und Übung gefunden/ daß es einem studirenden die Lust zur meditation erwecke/ und unter der Hand viel Griffe in dieser Sache weise/daran man durch Regeln nicht kommen wäre.

(1) Das erste soll seyn/ daß man einem discipul

§ 3

scipul



Scipel solche Dinge vorlege / die einem wunder-  
 lich fürkommen / und lasse sie die Frage beant-  
 worten/ warum dieses oder jenes also und  
 nicht anders sey. Hierzu nehme man Histo-  
 rien; nicht solche / darin die Umstände unbe-  
 fandt sind/ oder zu schwehr in Büchern zu er-  
 fundigen/ sondern im Anfang nur bekandte  
 Geschichte/ auch Dinge/ die sich täglich bege-  
 ben/ und/ indem sie sich zutragen/ ein Nachsin-  
 nen verursachen. Z. e. Warum sind oft-  
 mahls die Welt- Kinder glücklicher in der  
 Welt/ als die Frommen? Warum theilet  
 Gott die Gaben also aus / daß er nicht einem  
 allerlei/ sondern einem dieses / dem andern je-  
 nes giebt? auch fast jedem Menschen und  
 Lande etwas besonders? Warum läßet Gott  
 manche Menschen durch einen innern Trieb/  
 wie auch durch die Ursachen der äussern Um-  
 stände und seiner qualitäten/ zu einem gewissen  
 Amt præparirt werden / und heist ihn hernach  
 sterben / ehe er das Amt antrit? Warum  
 macht er nicht vielmehr dieselben untüchtig zu  
 solcher Arbeit / die keinem nuget/ und warum  
 muß so viel Mühe zur Quaal eines Menschen  
 angewendet// das Geld verzehret/ und das Ge-  
 müht vom Behten oft zurück gehalten / und  
 eine den Eltern und andern Menschen nützliche  
 Arbeit unterlassen werden? Solcher Fragen  
 können viel tausend proponirt werden/ die dem  
 discipel so angenehm als nützlich sind: ich will  
 aber



aber diese drey kürzlich beantworten. (1) Daß die Gottlosen oft mehr zeitliches Glück haben/ als die Frommen / das ist ein sicher Beweis/ daß die zeitliche Güter nicht die rechten Güter seyn/ weil sonst weder die Frommen / denen es hier übel geht/ noch die glücklichen Gottlosen/ ihren rechten Lohn empfiengen. (2) Gott giebt darum nicht allen alles / damit einer des andern bedürffe/ und dadurch die Menschliche Gesellschaft erhalten werde. Es möchte auch der Mensch nicht alles ertragen können. (3) Wer sich zu einem Amt bereitet hat/und stirbt/ der verleuret nichts. Die intention, Gott und der Welt rechtschaffen zu dienen/ ist sehr nützlich / ob man sie gleich niemahls erreicht. Gott ist ein Gott der Ordnung / welcher will/daß ein jeder seiner vocation folge / und dadurch ein gut exempel des Gehorsams beweise. Die Arbeit ist ein Mittel/ohn welches die Tugend nicht kan bewahret werden/vielweniger zu einem größern Wachsthum gedeihen. Auf solche Art wären die drei Fragen Logice beantwortet. Wer nun wolte/ der könnte hernach die Redner Zierde dazu thun / wovon ich icho nicht handle

(2) Die andere Art der meditation soll ankommen auf die Frage/ Wie? Da man einem zu crachten aufgibt/ wie dieses und jenes gehe? z. e. wie geht es zu / daß die Sonne den Menschen erwärmet? daß wir etwas sehen/ hö-



ren 2c. daß wir durch Gewohnheit eine sonst verdrießliche Sache uns beliebt machen? daß mancher mit seiner affection auf absurde Dinge fällt/ und der gleichen. Etliche solcher Fragen können zugleich zur vorigen Classe gerechnet werden/ aber nicht alle. Denn ein anders ist die Ursach eines Dinges/ ein anders die Art und Weise.

(3) Die dritte Art mag seyn / daß man einem zur meditation einen Text entweder aus der Bibel / oder aus einem andern Buch fürgebe/ und lauter porismata heraus ziehen lasse/ welches eine der schönsten Übungen vor junge Leute ist. Auch hiervon will ich ein Muster zeigen. 1. Timoth. 1. v. 1 Paulus / ein Apostel Jesu Christi/ nach dem (a) Befehl Gottes unsers Heilandes/ und des Herrn Jesu Christi/ der unsere (b) Hoffnung (c) ist. v. 2. Timotheo/ meinem rechtschaffenen Sohn (d) im Glauben/ Gnade/ Barmherzigkeit / Friede (e) von Gott unserm Vater und (f) dem Herrn Jesu Christo. 2c. (a) Ohn Gottes Befehl ist niemand ein rechter Apostel. Niemand muß aus eigenem Trieb sich unterwinden/ Lehrer zu seyn. (b) die Hoffnung des einen Christen ist allen Christen gemein. (c) Ausser Christo ist keine lebendige Hoffnung. (d) Der Glaube allein macht rechtschaffene Kinder. Wer ohn Glauben ist/ der ist nicht rechtschaffen. Dar-  
aus



aus ist abzunehmen / was von der Redlichkeit/  
 Aufrichtigkeit/und übrigen Tugend der Heiden  
 zu halten. (e) ohn Gnade ist kein Friede.  
 Darum heist es : Gnade und Friede. Und  
 ob auch die Wort: Ordnung umgekehrt wä-  
 re/ so bliebe doch die Ordnung der Sachen.  
 Daraus mag abermal das summum bonum,  
 davon die Heiden so viel Ruhmens machen/ be-  
 urtheilet werden/ ob es einer unter ihnen erlan-  
 get habe. (f) Christus und der Vater sind auch  
 darin eins / daß der Vater keinem ohn Christo  
 und in demselben Barmherzigkeit wiederfahrē  
 lässet. Und dieses sey genug von einem Bibli-  
 schenexempel : ich will auch aus einem profan-  
 scribenten eins dazu thun. Bei dem Curcio liest  
 man im 4ten Buch cap. I. folgendes. Als man  
 einen suchte/ welcher der Sidonier König wür-  
 de/ und sich viele dazu anbotten / wurde keiner  
 so würdig dazu erkannt/ als Abdolonymus, (a)  
 ein geringer Mann/ der zwar von Königlichen  
 Geblüt seine Abkunfft hatte / (b) aber seiner  
 Tugend (c) halber so herunter kommen war/  
 daß er/ wie ein Bauer und Gärtner sich be-  
 helfen mußte. Dieser lebte in seinem Garten  
 (d) vergnügt ; unbekümmert/ was in der Welt  
 neues passirte/ ohngeachtet der Krieg ganz  
 Asien überzogen hatte. Da nun die Abges-  
 ordnete mit dem Königlichen Habit zu ihm  
 hinein fahmen/ und den Willen des Alexandri  
 eröffneten/ mit diesen Worten/ er solte der

S i

Sie



Sidonier König seyn / seine Garten = Arbeit  
 aufgeben / den ornat anziehen / aber immer ein-  
 gedencf bleiben / (e) in was vor einem Zustan-  
 de und von wem er solche dignität erhalten  
 hätte / da kam ihm solches wie ein (f) Traum  
 für / bis er endlich des Ernstes überzeuget  
 wurde. Solches mißgömeten ihm (g) viele /  
 sonderlich die Vornehmen und (h) Reichen /  
 und bemüheten sich / ihm bei dem Alexandro  
 zu verkleinern / wiewöl (i) vergebens. Alexan-  
 der ließ ihn hernach für sich kommen / besahe  
 ihn / und merckte an seinem Gesicht und Leibe  
 (k) etwas / so mehr als gemein war ; fragte ihn  
 auch / wie er dann seine Dürfftigkeit hätte emp-  
 pfunden : worauf die Antwort lautete / er hät-  
 te sich seiner Hände (l) Arbeit genehret / und so  
 wenig er gehabt / so wenig hätte ihm auch ge-  
 fehlet : (m) er wünschte nur / daß er so ruhig  
 und vergnügt ein König (n) seyn möchte / wie  
 er ein Landmann gewesen. Aus dieser Erzeh-  
 lung läffet sich folgendes heraus ziehen. (a) Es  
 liegt nicht allezeit an Menschlicher Bemühung /  
 glücklich zu werden ; Es kömmt auf die Provi-  
 dentz Gottes an. (b) Das Glück ist unbestän-  
 dig / und erhöhet bald / bald erniedriget es. (c)  
 Die Tugend und zeitliche Ehre sind nicht im-  
 mer bey einander. Die Tugend wird verfolgt.  
 (d) Das vergnügen kömmt nicht an auf viel  
 haben. (e) Ehre ist der Tugend oft hinderlich.  
 Honores mutant mores. (f) Die Tugend ver-  
 zeihet



zeihet sich gern der Ehre / und achtet sich un-  
wert / dessen sie am würdigsten ist. Es stehet  
besser sich zu wenig als zu viel trauen/magis ho-  
minem pudor decet quam fiducia (g) Wo  
Glück ist/da ist Neid. (h) Die Reichen meinen/  
sie seyn die Geehrtesten. Je reicher jemand ist /  
jemehr Ehre prätendirt er. (i) Wenn Gott  
geben wil / so mag kein Neid schaden. (k) Man  
siehet es einen oft am Gesicht / wer er nach sei-  
nen qualitäten sey. (l) Fleißige Arbeit besor-  
dert die Zufriedenheit. Der Acker-Bau hat  
auch den Segen der Gemüths-Ruhe. (m) Sie-  
he d) (n) Es gehören starcke Beine dazu / gute  
Lage zu ertragen. Oder: Bey den grösssten  
in der Welt ist nicht allezeit die grössste Ruhe.  
Oder: Je höher jemand ist / jemehr braucht er  
Vorsichtigkeit / daß er nicht in Unruhe oder La-  
ster gerathe.

Diese Arten der meditationen dienen auch  
zu einem Mittel / gute excerpta zu machen  
und je weiter jemand in der ethic, politic, histo-  
rie, Theologie, und andern Stücken der Ge-  
lehrtheit zunehmen wird / je mehr wird ihm bei  
solcher meditation einfallen / und also immer  
eins dem andern die Hand bieten.

II.

Von denen Lateinischen Lexicis,  
und besonders vom Fabro und  
dessen additamentis.

Der diese Anmerkung gemacht hat / ist wil-  
lens / eine Historiam Latinorum Lexi-  
corum, die er vor etlichen Jahren nur in 2.  
Bogen kürzlich entworffen und drucken lassen /  
in einer weitleufftigern Ausarbeitung zu com-  
municiren / und die Tugenden und Mängel  
solcher Bücher / wie auch was an der rechten  
methode, ein Lexicon zu schreiben / bisher ge-  
fehlet / den Liebhabern dieser Litteratur zu ver-  
stehen zu geben. Damit aber niemand meine /  
es sey die Vermehrung und Verbesserung ei-  
nes Lateinischen Lexici eine Sache / daran  
man ferner zu gedencen nicht nöhtig habe /  
nachdem der Faber durch Buchnerum, Cellar-  
ium, Grauium, Stubelium, und allerlegt  
durch Falsteri Supplementa in den Stand ge-  
setzt worden / daß man wohl nichts oder nicht  
viel darzu thun könne: so soll in dieser An-  
merkung gewiesen werden / wie unrecht diese-  
nigen daran seyn / die sich solches einbilden.  
Es ist war / daß diese fleißige Männer an er-  
wehntem Lexico solcher gestalt gehandelt / daß  
man



man etlichen unter ihnen eben so viel/ und vie-  
 leicht mehr danckschuldig ist/ als dem Vater  
 desselben und ersten Ubrheber: Jedoch rühmet  
 sich ihrer keiner: Daß er die letzte Hand daran  
 gelegt habe/ und verspricht ihm nicht/ daß er  
 im Titul-Blat und Catalogo der Vermehrer  
 die unterste Stelle behalten werde. Falsteri Sup-  
 plementum, welches man in diesem Jahr hat zu  
 sehen bekommen / zu Glensburg gedruckt/ und  
 eines Alphabets starck / ist wol ein sicher Zeug-  
 niß eines sonderbahren fleisses; doch wenn  
 der auctor der præfation, Herr Severinus Lin-  
 trupius, Professor zu Coppenhagen / bey durch-  
 zehlung und Beurtheilung derer / die an Fa-  
 bro gearbeitet / endlich dem Herrn Falstero  
 den Preiß in solchen formalien zu erkennet/ daß/  
 seiner Meynung nach/ das Lateinische Lexicon  
 nunmehr ganz Vollkommen sey / oder doch  
 durch noch wenig additamenta seine gängliche  
 Vollkommenheit erreichen werde / so fehlet er  
 in seiner Meinung/ zum wenigsten in seinem  
 Satz / den ihm die affection mag obgenöthigt  
 haben. Ehe ich solches deutlicher erweise /  
 könnte eine kleine digression nicht schaden / dem  
 Herrn Lintrupio das concept von dem be-  
 rühmten Cellario, den er zwar auch also nen-  
 net / in der Historie mit diesem und dem An-  
 drea Borrichio zu verändern. Er rühmet des  
 jungen Borrichii Appendicem ad Curas poste-  
 riores Cellarii; und thut dazu / daß Cellarius  
 Da



Dadurch aufgebracht worden / ihn heraus zu fordern / mit diesen Worten: Deinde paullo animosius ab eo (Cellario) provocatus, prolixiore altero Vindiciarum Latinitatis specimine declaravit, quantum ad elaborandum novum lexicon potuerit conferre. Quibus specimenibus plurima, a multis hactenus immerito damnata, vindicantur, allatis 2420. vocabulis, tantummodo ad litteras P. R. S. pertinentibus, ingentes Latinorum Lexicorum, etiam recentiorum, quæ pro absolutissimis venditant, defectus ostenduntur. Ich wolte / daß der Herr Lintropius das nicht gesagt hätte / dessen gelehrte Vorrede ich sonst vergnügt habe durchgelesen. Der Herr Cellarius liebet keinen Streit / sondern die Ruhe und den Friede mit jederman. Olaus Borrichius bezeuget in einer Epistel / daß er ihn davor aus der Erfahrung halte; Welche Epistel der Discussioni Appendicis Danicæ, einem Büchlein des seligen Mannes / beygedruckt ist. Mit dem Andrea Borrichio, der des alten Nahmen hat angenommen / würde ein so ansehnlicher / Vater / und weltberühmter Philologus auch wol nicht verlangen zu controuertiren / wann nicht die Ehre der Philologiæ, und die Ablehnung des unbilligen Tractaments solches erfordert hätten; Cellarius kannte den Andream Borrichium nicht / und hatte dessen Nahmen noch nie nennen hören / da dieser den Appedicem ad

CURAS



Curas posteriores Cellarii schrieb/ darin es Cellarium auf eine scoptische und un-Philologische Art tractirte: Daher auch das Buch in seinem Gebuhrts Lande nichts galt / und zu Mackeltur wurde/ das auch der Auctor und dessen Verleger diß Mittel erfinden musten / den ersten Bogen zu ändern / und den Ungesunden und Alten Körper in einen neuen Kleide Anno 1694 auf der Franctfürter Messe zu präsentiren. Darauf ließ sich Cellarius endlich gefallen / eine Discussionem Appendicis Danicæ oder Borrichianæ zu schreiben / mit solcher modestie, daß man sich zu verwundern hat. Andreas bekam dieses Buch zu lesen/ und geriet in ein solch Feuer/ daß er sich entschlosse/ dem Cellario noch gröber zu begegnen / welches er auch in seinen Vindiciis Latinæ Linguæ dergestalt præstirt hat / daß an seiner Unhöflichkeit nichts auszusagen. Dieselbe Vindicias hat der redliche Mann Anno 1707. Kurz vor seinem Ende / gründlich und bescheiden beantwortet. Doch ich muß wieder einlencken/ der ich vielleicht schon zu weit von meinen eigentlichen Vorsatz ausgebeuget habe. Ich will nur weisen / daß der allerneuesten edition des Lexici, welches von Fabio die erste Benennung hat / wenn auch das Supplementum Falsteri mit eingedruckt ist / dennoch viel an der Vollkommenheit fehle. Wer ein Lexicon fordert/ darzu alle Wörter und Redens-Arten aller Scriben-



benten der ersten saeculorum stehen sollen / dem wird man mit einem oder ein par Folianten keine satisfaktion thun. Cellarius urtheilet in dem Buch / Iudicium de Vindiciis Borrichianis, pag. 15. also / Andreæ Borrichii Supplement sey zwar starck / es könne aber allein aus den Lateinischen Patribus noch sehr vermehret werden. Viele Wörter dieneten wol zu Vermehrung / aber nicht alle zur Verbesserung / z. e. die vocabula technica, Nahmen der Kräuter / und dergleichen. Ihm sey niemahls in den Sinn kommen / ein solch Lexicon zuschreiben. Pag. 77. In Borrichii indicibus der drei Buchstaben / P. R. S. davon er wol wüste woher er sie hätte / (dieses werde ich aus dem Munde Cellarii künfftig in der Historia Lexicorum berichten) wäre viel unnöhtiges und unnüßliches. P. 81. die vocabula ficta des Plauti, und viele aus dem Tertuliano, könnten wol davon bleiben. Vor Zeiten hätte man in Lexicis nicht auf den Ubersuß sondern auf den Nutzen gesehen / dabey solte man es lassen. Die vielen obsoleta, ficta, semibarbara, vocabula herbarum, arborum, volucrum, piscium, lapidum, und dergleichen / die mannichmal schwer zu verteutschen oder zu verstehen / verdienten im Lexico keine Stelle. Von dem Supplemento des Andreæ Borrichii sey kaum das dritte Theil zu nutzen. Wenn man aber ein Lexicon mit al erhand Latein anfüllen wolte / mit allen Nahmen der Thiere /

Erds



Erdgewächsen / Künsten / mit Latein aus den alten Juristen und Patribus, u. s. w. so würde ein Werk von sehr vielen Folianten daraus erwachsen. Bis hieher Cellarius. Aber von einem solchen absolut vollkommenen Buch rede ich nicht einmal / wenn ich sage / daß dem Lateinischen Lexico noch viel mangle; sondern ich verstehe dasjenige / was aus dem Cicerone, Cæsare, Cornelio Nepote, Sallustio, Liuiio, Tacito, und andern bekandten Scriptoribus aurei & argentei sæculi, zum nützlichen Gebrauch / das ist zur Erklärung solcher Schrifften / und zur imitation, könnte hinzugehan werden; imgleichen / was die beste und bishieher die vollkomneste edition entweder in Anführung der exempel, oder in citirung der auctorum, oder sonst versehen hat. Dessen gebe ich nun hiermit eine Probe / und Theile aus meinen collectaneis etwas mit / damit man daraus auf das übrige schliesse. Das supplement eines einzigen Buchstaben / wenn ich alle Observationes hersetzen wolte / würde ziemlich starck werden: Weil aber dieser Platz keine Weitläufftigkeit leidet / will ich nur so viel excerpiren / als ich zum Beweis eines noch starcken Rests genug zu seyn erachte. Von mangelnden Wörtern und Red-Arten werde ich nicht viel sagen / sondern nur fürnehmlich von dem / was in der neuesten edition des Fabri die correctur bedarff.

£

Ab.



## A

Ab. Unter dieser Präposition ist pag. 2. am Ende des Buchstabens C, Terentius in Andr. act. 2. v. 128. citirt, und die Worte: *Ea primum ab illo animaduertenda injuria est.* Darin ist zum wenigsten dreimal gefehlet / denn es muß heißen. act. 1. sc. 1. v. 129. Die letzten Worte rechte ich nicht: *injuria' st.*

Achais. Unter diesem Wort heist die citatio: *idem.* Und geht Virgilius kurz vorher / da doch anstat *idem* Ouidius stehen sollte.

Adhuc tranquilla res est. Terent. das ist also erkläret: *adhuc, i. e. hactenus. Et ita sapius locutus est Cicero.* Ist ein error. Das Wort *adhuc* heist hier / bis auf diese Zeit: *hactenus* heist bei den alten Scribenten keine Zeit / sondern einen Ort oder Sache. Siehe Cellarii C. P.

Adulari. Hie heist es: *Patet ex adductis exemplis, veteres & adulare & adulari dixisse, & non cum dativo tantum, sed accusatiuo construxisse.* Ich finde aber keine exempel mit dem dativo.

Albare. Unter dealbare steht: *Ciceronis est, De vna fidelia duos dealbare parietes. libro 7. ep. 29.* Es ist aber diese Epistel nicht Ciceronis, sondern Curii ad Cicero-nem, und lautet daselbst: *de eadem fidelia, &c.*

Apud.

Apud. Unter dieser præposition fast am Ende lese ich. Elegans & illud est: apud animam cogitare, statuere, insituere. Exempel sind gar nicht dabey / die doch rarer / als daß man sie unnöhtig achten soll zu bemercken.

B.

Balneum. Unter diesem Worte mercke ich nicht nur einen / sondern viel Irthümer / an. Ich will erstlich sehen / wie es heißen muß / da alsdann die Sache klar werden wird. Balineum oder Balneum, in plurali balinea, oder gewöhnlicher balnea, das Bod / plural. die Bäder / oder die Bäder / d. i. erstlich der Ort des Bades / oder (2) die Materie des Bades / (ohn auf den Ort zu sehen.) Es muß aber / wenn es einen Ort bedeut / von einem privat-Bade verstanden werden / und nicht von publicen Bädern / nach der Art der Alten: Denn diese hießen balnea oder balinea. Das beweise ich mit folgender auctorität. Varro de Lat. Lingua libro 8: *Reprehendunt analogias (sc. perperam) quod dicantur multitudinis nomine publica balinea, non balinea, (contra quod privati dicunt unum balneum) quod item plura balineas dicant.* Und bald darauf: *Publice ibi confedit, ubi bina essent coniuncta adificia*

E 2 la-



lauandi caussa, unum ubi viri, alterum ubi mulieres laurentur. Ab eadem ratione domi sua quisque, ubi lauatur, balineum dixerit; & quod(i. e. qui locus, quæ structura) non erat duo, (sc. ædificia, welches Wort vorhergehet. Er meinet aber durch duo zwey unterschiedliche/nicht an einander hangende structuren, denn solche hat er vorher bina ædificia genannt) balinea dicere non consueuerunt. Also heissen balinea zwei oder mehrprivat-Bäder/ nehmlich Orter/ so dazu aptiret sind. Charisius p. 76, edit. Putsch, Balneum veteres dixerunt, sive balineum: in publicis autem semper generis femini & numero plurali balneas & balineas. Wo fehlt es nun in Fabri Lexico? Erstlich heist es: Promiscua olim virorum & feminarum balnea erant. Das muß heissen: Promiscuus erat lauandi locus. Ferner (2) In multitudinis numero balnea dici, negat Varro. Das redet Varro nicht absolut, sondern de publicis lauandi locis, welche balineæ oder balneæ heissen. Ferner (3) heist es das selbst: At ipse mox Varro: Non erant duo balinea. Balinea steht nicht dabei/ und muß wol an dessen Stelle ædificia verstanden werden/ wie vorhin zu sehen. Wenn es auch balinea hiesse/ würde es mei-



meiner Meinung mehr helfen als schaden. Denn es würde heißen: vbi non est balneum, & adhuc balneum, (zwei oder mehr privat-Bäder) ibi balnea in plurali de loco non dicitur. Noch weiter (4) Balnea etiam in plurali numero dici vsus auctorum arguit. Da sind keine exempel zugesetzt/ die doch dabei stehen solten. Endlich (5) sollen Varronis Worte heißen: Dicantur multitudinis nomina publicæ balnear, und lauten also/ wie oben zusehen: reprehendunt analogias, quod dicantur multitudinis nomine &c.

Braca. Hier ist Sueton. cap. 72. citirt. Es muß das 82. cap. seyn.

Brassica. Da steht: Ejus generis tria recenset Cato, Es soll heißen: Ejus genera tria &c.

Auf solche Art könnte ich durch das ganze Alphabet etwas auszeichnen: ich will aber auch die mancherlei defecten oder die Classen derselben/ zum Theil anzeigen/ und nicht die schon angeführte Exempel/ sondern andere dabei citiren.

Erstlich so sind Wörter hingesezt/ die Cellarius wegen Mangel der auctorität ausgeworffen hatte. z. e. recudere, welches Varro haben soll/ der es aber nicht hat. Was man vom Varrone hat/ habe ich nebst andern damahls/

als Cellarius am Fabro arbeitete / durch gele-  
 lesen / und es nirgends funden / weswegen es  
 auch verworffen ist / und wird es nach der  
 Zeit der letzten edition Cellarii niemand in  
 seinen Büchern antreffen. Die Jahr:Zahl  
 derselben edition und der vorhergehenden/  
 die nicht so accurat, ist einerlei / nemlich 1696.  
 von welcher Ursach ich in Historia Lexicorum  
 Lat. Meldung thun werde.

- (2) Hingegen ist manches/was in Cellarii edi-  
 tion gestanden / ausgelassen / wovon ich  
 die Ursach nicht errathen kann. z. e. Ver-  
 ficator. Quintil. libro 1. cap. 1. Es ist  
 dieses ein Wort / dessen man wohl nöhtig  
 hat. Oder soll Quintiliani Latein nicht  
 gelten / so müste es an andern Orten auch  
 ausgethan werden. Zum wenigsten kann  
 dieser auctor zum supplement dessen / was  
 die Alten nicht haben/wol zugelassen wer-  
 den. Gleich dabei stund auch in Cellarii  
 edition *Verutiloquus*, welches ebenfalls  
 in der neuen edition ausgestrichen ist.  
 Dort war nur der unrechte auctor citirt.
- (3) Gar oft findet man exempel ohn auctore,  
 oder ohn capitibus der auctorum, und  
 kömmt mannichmal also heraus/als wenn  
 man wegen der exempel Ueberfluß nicht  
 nöhtig gefunden hätte / die Bücher und  
 capita anzuführen/ da es doch wol nöhtig  
 gewesen wäre. Also steht bei quaro  
 exte,



exte, quæro abs te, quærat aliquis, quæret fortasse quispiam, nur Cicero pro Archia cap. 6. Da er doch das alles nicht hat. Unter der præposition a steht / daß Cicero habe a puero, a pueritia, ab ineunte ætate. Aber es ist kein Exempel Ciceronis dabei. Drei exempel auff solchen Schlag werden aus dem Terentio, Livio, und Quintiliano beigebracht: man fonde ihrer aber sehr viel zusammen bringens als: a puero Cic. 13. ep. 16. ad f. a pueris, Cæs. B. G. 4. 1. a pueritia, Cic. 1. ep. 7. ab ineunte pueritia, 10. 3. ab ineunte ætate, 1. de Orat. 21. & pro L. Man. 1. a prima ætate, libro 4. ep. 4. ab adolescentia, de Fin. 2. 30. a prima adolescentia, 1. ep. 9. ab adolescentulo, pro Quint. 3. a paruis, de Leg. 2. 9. Terent. Andr. 3. sc. 3. a parvulo, Ter. Andr. 1. sc. 1. a parvulis, Cæs. B. G. 6. 21. a parvula ætate, Iustin. 12. 4. ab initio pubertatis. 23. 1. ab incunabulis, Liv. 4. 36. ab iuventa, Sueton. Dom. 12. a prima lanugine, idem in Oth. 12. a primo tempore ætatis, Cic. de Leg. 1. 4. ab initio ætatis, 4. ep. 3. ad f. a primis temporibus ætatis, ibid. a prima infantia Tacit. Annali 2. 56.

- (4) Vielen Wörtern ist eine geringere auctorität an stat der bessern beigelegt. e. g. Negitare wird mit Plauti und Lucretii testi-

stimonis confirmirt/ und steht ein dubium exemplum Ciceronis dabei/ da etliche lesen negitau-ffet, andere aber negauiffet. Es könnte Sallustius dazu kommen/ de Bello Jug. cap III *Rex primum negitare &c.* Bei vocalissimus steht Sidonius Apollinaris; Plinius iunior hat es auch/ libro 4. ep. 7. Vocalissimus aliquis, der eine starke Stimme hat. Nugax ist mit einer Glossa versehen. Man lieset auch in einer Epistel an den Ciceronem: qui tam nugax esset &c. libro 8. ep. 5. ad f. Ciceronis. Unter der particula *que* wird gefragt/ ob man dieselbe wol könne an eine praposition hangen/ und lautet die Antwort gar recht/ man solle lieber sagen inter nosque, als interque nos. Dabei steht als etwas sonderlichs/ man hätte zwei Exempel in contrarium aus den Poeten angemercet/ *eque fecundo sinu*, (es solte wol *secundus* geschrieben werden. Siehe Cellarii orthogr. Lat.) *eque domo*. Aber nachfolgende Exempel werden die Karität aufheben: Cic. pro 5. Roscio cap. 21. De bonorum mentione, de que ea societate &c. libro XI. ep. 17. ad Att. Venit ad me, de que tua erga me obseruantia &c. Pro Archia cap. II. Pro vita civium, pro que universa republica. Cæs. B. G. 5. c. 36. Inque eam rem. Idem libro



bro 6. cap. 30. Facit celeriter, contra-  
que omnium opinionem. De Bello  
Ciuiili 2. cap. 9. exque ea contignatione,  
cet.

- (5) Auch werden hie und da verschiedene Reo-  
dens-Arten zusammen/ und doch nur ein  
einziger auctor dabei gefunden / da doch  
derselbe nur eine von selbigen hat. Als  
Bello strenuus, exercitatus. Nepos in  
Epam. 5. Strenuus ist nicht da/ ob wol  
anderswo. Casus horribilis, gravis, &  
repentinus, Cic. de Orat. 3. cap. 3. Die  
beiden epitheta, gravis und repentinus  
fehlen daselbst. Solches geschieht taus-  
sendmal.
- (6) In den Erklärungs-Worten derer, die vor  
Cellario dem Fabro etwas inserirt haben/  
findet sich vielerlei/ welches Cellarius in  
Antibarbaro und Curis posterioribus  
entweder gar verworffen/ oder doch unter  
das schlechte Latein gerechnet. z. e. Qua-  
situs ist durch accersitus erkläret/ welches  
heissen solte arcesitus. Siehe Cell. Or-  
thogr. Unter dem vocabulo Alter. pag.  
87. v. 6. vom Ende steht also: Interdum  
hoc casu *alter* non nisi semel ponitur,  
nempe quum illi narratio adiungitur  
prolixa. Was das Wort prolixus gel-  
te/ist bekandt. Siehe das Lexicon selbst  
und Cell. C. P. Antibarbari. Das nem-  
E s pe

pe schickt sich daselbst auch nicht zum be-  
 sten. Bei Aronius lese ich: subintelligi-  
 tur *et c.* Welches verbum keine aucto-  
 rität der Alten hat / die davor subaudire  
 gesagt haben.

(7) Bisweilen finde ich zwar den Verstand  
 des citirten auctoris, aber nicht die rech-  
 ten Worte / als unter der particula *vsque*  
 wird Cicero also angeführet. Inde *vs-*  
*que a prima pueritia. pro Archia pr.* Es  
 heist aber daselbst: *Quoad longissime*  
*potest mens mea respicere spatium prae-*  
*teriti temporis, & pueritiae memoriam*  
*recordari vltimam, inde vsque repetens,*  
*hunc video mihi principem &c.* Hieher  
 gehört auch / wenn die Ordnung der  
 Wörter verrückt ist / daß vorne steht / was  
 hernach stehen soll ; dergleichen Exempel  
 auch genug vorhanden sind.

(8) 9. 10. 2c. Ich lasse vorbei / was ich noch er-  
 innern könnte / von ausgelassenen generi-  
 bus nominum, praeteritis und supinis, vo-  
 cum differentiis, epithetis selectioribus,  
 von diuidirung dessen / was zusammen ste-  
 hen sollte / und Zusammensetzung / was  
 nicht zusammen gehöret / von der Ortho-  
 graphie, von accenten / von gewissen no-  
 tis, wodurch die rare Wörter und Red-  
 Arten von den andern zu unterscheiden /  
 und vielen andern Stücken / die zu beo-  
 bachten



bachten wären / wenn man ein recht voll-  
kommenes Lexicon haben wolte.

Hieraus erscheinet ja zur Genüge/ daß dem  
Lexico Fabri auch in denen Dingen noch viel  
fehle / daran man die Hand legen solte / ehe  
man zu dem fortschritte / dessen man endlich  
noch wohl entbehren kann. Es lehret dieses/  
und sonderlich was numero 6. ist angeführet /  
daß des Fabri Lexicon weder von dem Herrn  
Cellario, noch Herrn Stabelio durgelesen sey /  
ob gleich beide daran sehr grossen Fleiß bewie-  
sen haben: sondern was ihnen in ihren colle-  
ctaneis vorkommen ist, das haben sie hinein  
getragen / und das übrige stehen lassen / ausser  
was ihnen ohn sonderbahres Suchen ist ins  
Auge gefallen; wie solches Cellarius von sich  
und dem Buchnero frey gestehet / in dem Iudi-  
cio de Vindiciis L. L. Borrichianis p. 78. 79.  
80. Das Supplementum Fallici kann zur  
Vermehrung dieses Lexici viel beitragen/ und  
wird niemand den angewandten Fleiß leug-  
nen. Er hat viel Wörter gesammelt/ darüber  
man sich verwundern muß / daß sie in dem Fa-  
bro entweder gar nicht / oder unter geringer  
auctoritat vorhanden; da sie doch bei dem Ci-  
cerone, Cæsare, Plinio, und dergleichen  
Scribenten gefunden werden. Wer aber ge-  
dachtes Supplement dem Fabro zu inseriren bei  
der künfftigen edition sich gebrauchen läßt/ der  
ist zu erinnern/ daß er sein alles noch einmahl  
nach



nachschlage/ weil der Herr auctor nicht die besten editiones gehabt haben mag/welches leicht zu zeigen; auch hat er den Sinn der auctorum nicht alle Wege getroffen / und fehlet sonst in vielen Stücken. *J. E. Fidelius* adverb. (sagt er) præter Quintilianum in Lexico, auctorem iactat Ciceronem libro II, ad fam. ep. 12. Ich habe es daselbst gesucht / und nicht gefunden. *Firminus*, adv. Cic. de Inuent. lib. 2. *Firminus* aliquid describere. Vielleicht ist daselbst *firmius* ein adiectivum. Ich habe es so gleich nicht finden können/ weil die citatio zu allgemein. Sonatur will er mit Ciceronis resonatur entweder erweisen oder illustriren. Das erste kann er nicht / das andere hilft nichts. *Adunatus* soll *Nonius* haben / davon er also berichtet: *Adunatus*, a, um. *Cellarius* Cur. post. p. 78. *probari*, inquit non potest, ante *Hadriani* vel *Antonini* tempora quemquam hoc verbum usum esse &c. Sed nisi me fallit *Nonius*, fallitur *Cellarius*, & cum *Cellario* Lexicon: ille enim ex *Cicerone* de *Officiis* libro 4. sequentia producit: *Et si, quum animum attende- ris, turpitudinem videas adunatam.* Ich habe so viel daran gewendet / und *Nonium* durch gesucht/ kann aber *adunatus* nicht zu Gesicht bekommen. In variis lectionibus, und *Notis* *Godofredi*, treffe ichs auch nicht an. Es kann seyn / daß ichs übersehen habe; doch halte ich dafür: Nisi me fallit *Cellarius*, fallitur

tur



tur Falsterus. Unter dem Wort / irrationalis, setzt er : Cellarius hoc adjectivum ad timide usurpanda refert. Antibarbar. Lat. p. 76. nescio, inquit, an antiquior dixerit, quam Quintilianus, libro 10. cap. 7. Nos, salva auctoritate celeberrimi Cellarii, salvo testimonio Quintiliani, auctoris vere classici, παράδειγμα adiungimus Senecam ep. 92. Ist ein Zeugniß / daß der Herr Falsterus eine alte edition Antibarbari muß vor sich gehabt haben. In der neuen heist es : Irrationalis, Senecæ & Quintiliani videtur scholam redolere. Wo bei die loca citirt werden. In Curis posterioribus steht so gar die vom Faltero citirte 29ste Epistel dabei. So will nun Falsterus den Cellarium durch Cellarium vermehren / oder er hat dessen neue editiones nicht gesehen / welches letzte aus andern exempeln zu erkennen. Den comparativum inimicitior gedenckt er aus Ciceronis lib. 3. ep. 8. und 3. ep. 2. zu behaupten ; aber an beiden Orten haben gute editiones inimicior. Inimiciter wird Fannio apud Charisium zugeeignet. Ich lese daselbst : Tubero historiarum quarto. Unter obuolito schreibet er : pro hoc verbo simplici Cicero 1. Tusc. c. 15. dixit, volitare per ora virorum. Das sind eines Poeten Worte / und nicht Ciceronis. Den comparativum incorruptior confirmirt er seiner Meinung nach mit diesen Worten Ciceronis pro Milone : quid dicere potest



*potest incorruptius.* Allein hier ist kein comparatiuus, sondern ein aduerbium. Impunitè soll Cicero haben / und es hat Matius ad Ciceronem, welchen man zwar vor gültig annimt; es solte aber der rechte auctor citirt werden. Bei dem substantiuo *dilectus* an stat delectus mocquirt er sich ohne Ursach über den defect des Lexici, und spricht: In lexico tympanum probationis, vt ita loquar, dat Festus, sed non arma. Er meinet etwas gefunden zu haben / welches noch niemand gesehen / indem er Valerium Maximum, und andere anführet. Cellarius hat in seiner Orthographia Latina, die noch vor den letzten editionen Fabri geschrieben ist / von delectus berichtet / daß auch dilectus davor gefunden werde / und daß etlichen dilectus gefälliger sey / andern aber delectus: wovon er Gebhardum, Lambinum, Addum Manutium, und unter den alten den Festum anführet. Daß nun solches im Lexico nur mit des einzigen Festi auctoritat vermahret worden / dasselbe hat man genug zu seyn erachtet / den beiderlei Gebrauch der Orthographia anzuzeigen. Im übrigen lästet man Falstero sein gebührendes Lob; welches noch grösser seyn würde / wenn er nur wenige auctores nach guten editionen / (darin mehr auf den text als auf die philologischen noten gesehen) von Wort zu Wort durchgelesen und den defect der Lexicorum auf solche Art suppliret hätte. Wie viel wäre nicht noch



noch aus dem Cicerone allein hinzu zu thun /  
welches weder Falsterus noch andere bemercket  
haben. Ich will nicht von solchen Wörtern sa-  
gen / an deren Stelle man andere und bessere  
hat / sondern deren man gar oft bedürfftig ist /  
als placiturus , libro 3. ad Quint. Fr. ep. 1.  
Im Lexico Fabri (edit. nov.) steht Statius da-  
bei. Falsterus hat es nicht. Itare, frequentati-  
uum von eo, ist schon im Nizolio und hat seine  
Richtigkeit; libro 9. ep. 2 4. ad fam. ad cce-  
nas itare. Falsterus hat es nicht / und ist be-  
mühet / es mit Gellii exempeln zu recommen-  
diren. &c. &c.

Wann nun die Frage ist / ob und wie bald  
man doch wol ein vollkommen Lexicon haben  
werde / so antworte ich mit Unterscheid also.  
Ein gutes Schul-Lexicon, darin man alles  
findet / was erstlich zur Erklärung der aucto-  
rum classicorum, und hernach zur imitation  
dienlich ist / stehet ja noch wol zum Stande zu  
bringen / welches dann auch sehr beindthig ist /  
da die kleinen Lexica, die man hat / durchge-  
hends nicht viel taugen. Aber aus einem voll-  
ständigen Lexico aller Wörter und Redens-  
Arten / die bei allen scriptoribus, auch in frag-  
mentis derselben vorkommen / wird vor dem  
Jüngsten Tage nichts werden / es sey dann /  
daß man einer solchen methode folge / da viele  
das Werck unter sich theilen / und es an Gelde  
nicht fehle. Wie dieses anzufangen / und was  
der apparatus der dazu gehörigen Bücher sey /  
im

im gleichen in welcher Ordnung sie zu tractiren/  
 oblationes zu machen / indices zu examini-  
 ren/ collationes anzustellen/ und vielmehr derg-  
 gleichen / wird künfftig / geliebts G<sup>tt</sup>/ neben  
 der Historia Lexicorum in Vorschlag gebracht  
 werden.

III.

D. Christiani Grossii,  
 Pomer. Brandenb. olim Superin-  
 tend. Generalis, Discursus de emenda-  
 tione Rei Scholasticæ contra metho-  
 dum docendi Ravia-  
 nam.

I.

**F**inis & scopus informationis Scholasticæ est,  
 perficere Discipulorum partim mentem  
 disciplinis, artibus & virtutibus intellec-  
 tualibus, partim voluntatem probitate seu virtuti-  
 bus moralibus ac Christianis.

II. Disciplinarum quædam sunt reales,  
 rerum ipsarum cognitione mentem illustran-  
 tes ac perficientes; quædam instrumentales,  
 instrumenta mentalia seu notiones secundas  
 fabricantes & intellectui suppeditantes, quibus  
 disci-



disciplinas reales apprehendere necesse habet, aliisque tradere vicissim & communicare potest. Tales sunt Grammatica latina, Græca, Hebraica; Logica & Rhetorica, quibus nonnulli addunt Poëticam. Quia enim res ipsae nonnisi quibusdam signis mediantibus, qualia sunt voces & vocabula, intellectui offerri possunt; mens vero jam post lapsum verum modum, methodum ac media intelligendi & cognoscendi non novit; Ante omnia opus est, notitiam vocabulorum & sermonis, in quibus res, ut in signis proponuntur, per Grammaticam, & modum cognoscendi, probandi & docendi res ipsas per Logicam ingeniis inculcare, ut instructa hisce necessariis adminiculis ad ipsam sapientiam & prudentiam pergere feliciter possint.

III. Disciplinæ reales sunt I. Theoreticæ, ut a) *intelligentia* f. Noologia, quae hætenus tamen systematice & perfecte comprehensa non est, b) *sapientia*, metaphysica, c) *scientia* phylica & disciplinæ Mathematicæ. II. Practicæ f. prudentiæ, nempe Ethica, politica & æconomica. III. Superiores tres, SS. Theologia, Jurisprudentia & Medicina, Quibus omnibus famulatur historia, singularem inviduarumque rerum ac actionum narratio & cognitio.

Hic numerus & ordo disciplinarum hætenus ubique fuit observatus, & sine dubio suf-

U

fice-

ficeret habere ingenia vel multa vel pauca, hisce disciplinis vel omnibus, vel plerisque, vel paucis modo probe instructa: sicut quoque hactenus in Germania adeo illa non defuerunt.

IV. Disciplinæ hæc traduntur imprimis duabus in palæstris & locis, nempe in scholis trivialibus seu inferioribus, & in Academiis seu scholis supremis. Gymnasia & Pædagogia, quæ intermedia sunt, pauca sunt.

V. In scholis trivialibus præcipue traditur  
1) cognitio linguarum seu sermonis, illiusque latini ante omnia, Græci & Ebraici (ut pote in quibus disciplinæ reales & olim a sapientibus consignatæ sunt & etiamnum hodie explicantur) per grammaticam concinnam, Vocabularium, Lectionem & expositionem Auctorum Latinorum, Græcorum & Hebræorum; denique per exercitia propria sive compositionem ejusmodi sermonis, simpliciter vel ad imitationem facti.

2) fundamenta prima Logices & Rhetorices cum gustu historiarum & Poeseos.

3) fundamenta prima Theologiæ seu Catecheses, quæ prima religionis Christianæ principia complectuntur: fundamenta item Matheseos prima, uti & physices nonnulla & Ethices. Quotquot felices in hisce studiis progressus fecerunt, multum scholis debent, & recte

ten-



tendunt ad illa edita doctrinae sapientium templa.

VI Linguas, latinam, græcam, hebræam per Grammaticam & reliqua exercitia addiscere multo difficilius est & magis tædiolum, quam ullam disciplinam haurire realem: estque inprimis memoria opus ac patientia, qua adhuc adolescentia valet. Ideo convenit & maximopere necessarium est, adolescentibus Grammaticam seu linguas & reliquas disciplinas instrumentales, quoad prima principia diligentissime inculcare.

VII. Adolescentes ac pueros a 10 mo usque ad 18vum annum ad adeo multarum & variarum rerum sive theologiarum, sive philosophicarum & historiarum &c. cognitionem, etiam vulgarem modo, sensualem & exterioram deducere, potius dissuadendum, quam laudandum est. Nam 1) hac cognitione & traditione rerum ipsarum, traditio & cognitio linguarum omittitur & impeditur. 2. Nausea & tedium grammaticarum regularum, vocabulorum, stili & logices concitatur. 3) Memoria defatigatur. 4) Intellectus juvenilis copia & varietate rerum obruitur, infirmatur, confunditur; & cum iudicium de rebus maturefcere & confortari debeat, illud corruptum debilitatumque fit, & postea ad disciplinas reales feliciter imbibendas plane ineptum & inhabile

U 2

VIII.

VIII. Sit ergo præcipuum in pueritia, inculcare præcepta grammatica, vocabula, phrasés & reliqua ad intelligendum formandumque sermonem latinum, græcum & Ebraicum necessaria: Deinde crescentibus annis exponere fundamenta generalia Logices, Rhetorices & poeseos: Ex lectione literarum sacrarum & compendiis catecheticis docere principia Christianismi & religionis Christianae; & in expositione Auctorum latinorum & græcorum, quales sunt, Colloquia, disticha Cætonis, Fabulæ Æsopi, Terentius, Officia Ciceronis, Virgilius &c, et hodie Vestibulum & Janua Comenii, explicatione generali & vulgari nonnullarum rerum huic ætati necessariarum & convenientium sedulo succurrere & ad altiora præire.

IX. Componere propterea novos libros, in quibus cum vocabulis res ipsæ omnium disciplinarum contineantur, & pueris instillentur, necessarium & utile non arbitror: Quia vix fieri poterit, ut pueri res ipsas attente considerent & addiscant, simulque studiosissime vocabulorum & sermonis habeant rationem. Eshactenus sine ejusmodi libris plurimi felicissime profecerunt. Novæ quoque erit artis, prudentiæ ac laboris, conficere tales libros, ingentes sumtus præterea res hæc requireret, quos alias nemo fere hodie in scholas facere vult: Nec inveniri præceptores tot poterunt, qui

&c

JIV



& norint, & continuo velint tales libros novos debito modo ad informationem juventutis adhibere.

X. Si bene consulere hac in parte Scholis triuialibus vellemus, opera danda esset, ut una quædam concinna & commoda Grammatica in sermone latino, græco & Ebræo studiosissime adornaretur; vel si hoc non † sperandum, (est enim difficillimum opus sermonem aliquem accuratis præceptis comprehendere, & ita, ut desiderari amplius nihil queat juxta una quædam, eaque melior Grammatica, No-

U 3 men-

† Quæ Auctor hic inter vix speranda refert, ea auspicijs Potentissimi Regis Borussiae, instituto in hunc finem in Regia hac metropoli *Ἰὼν συζήτησιον* & conferentium Philologorum peculiari Collegio jam aliquo ex tempore non sine plausu publico fieri cœperunt. Prostant iam publica conjuncti hujus laboris specimina; Et nunc quidem sub prelo sudat typis propediem absolvenda Grammatica latina Marchica, uberior ista selectissimoque exemplorum & observationum apparatu instructa. In græca Grammatica accuratius conficienda per aliquot jam annos ab hujus Collegii membro quodam elaboratur, quæ postquam consuetæ limæ examinique subiecta erit, prodibit statim, & minus vulgaria forte dabit. Quo factò reliqua etiam, quæ ad rem Scholasticam rectius colendam, stabiliendamque uniformem, quam Auctor vocat optatque, institutionem faciunt, ordine, si quidem Deus immortalis aduerit, subsequenter.

menclatura, & Autores certi cum Logica certa & Rhetorica eligantur, omnibus Præceptoribus in omnibus Scholis commendentur & munificentia aliqua efficiatur, ut pueri vel gratis vel facili pretio nancisci exemplaria possint, & sic, quantum fieri posset, uniformis institutio juventutis in hoc Ducatu, utinam & alibi, instituat.

XI. Hic est mos informandi antiquus, prudenti consilio inventus, cui & præceptores & discipuli hætenus maximam partem assuefacti sunt, nec excogitari melior poterit. Quod hætenus hac methodo parum apud nos sit obtentum, ulteriorem meretur inquisitionem.

XII. Arbitror autem ego eruditionem & quidem insignem hætenus ingeniis in Germania adeo non defuisse. Utinam majus studium pietatis, virtutis, justitiæ ac veræ beatitudinis fuisset. Nec inficiatus ego fuero, ex nostris Scholis eruditiores prodiisse juvenes, quam ex Scholis Jesuitarum. Habuerunt tamen & Scholæ nostræ suos defectus, partim in tradendi, partim in discendi modo, ut nulla ars, ordo, status, Collegium, Societas est sine omni navo. Nec ullus exiterit, qui talem perfectionem rei Scholasticæ inducat, ut nihil supermaneat vitiorum & querelarum.

XIII. Mala & damna, quæ hætenus Scholæ nostræ senserunt, orta sunt ex inscitia, negligentia & infidelitate quorundam Præceptorum



rum, plerumque ex affectu & commodi privati studio vocatorum; partim ex licentia effreni juventutis, partim ex parentum & civium avaritia, & interclusa fere omni erga Præceptores liberalitate & humanitate, partim ex socordia Magistratus & Patronorum, qui bene meritos in scholis ulterius non promoverunt, vel quoque examina & visitationes Scholarum debita cura ac prudentia non promoverunt.

XIV Remederi hisce malis poterimus, si (1) Certa systemata Grammatica, Rhetorica & Logica, certi que itidem Autores eligantur, quorum usus sit in omnibus hisce scholis, & comparatio obvia ac facilis. (2) Præceptores docti, probi, idonei & fideles debito studio querantur, vocentur, & postea constituti meritis præmiis & honoribus afficiantur, ne egestate, ingratitude barbara, & contemptu fracti succumbant, & gemendo potius se ipsos conficiant, quam juventutem vivacitate alacri ad altiora deducant. Fieri id commode & facile posset, si usitatum didactrum augetur & ad minimum duplicaretur. (3) Disciplina severiori & domi a parentibus, & in Scholis a Præceptoribus licentiæ & petulantia juvenutis frena injiciantur, Parentes & cives majori beneficentia, humanitate & honore fidos Præceptores prosequantur, & ad diligentiam in officio excitent. (4) Examina & visitationes Scholarum & singularum urbi-

um Pastoribus & Ephoris diligentius & sapius instituantur, ubique vigilante Superintendente generali. (5) Bene & diu de re scholastica meriti ad altiora officia Scholastica promoveantur. Honor enim & præmium alere artes solent. Ita sine dubio Res Scholastica felicitate sentiet incrementa, & veteri ac ubique recepta ratione & methodo progredietur.

XV. Nam informandi methodum, quæ hætenus eruditis ignota, nec in Scholis usitata fuit, invenire, tradere & in Scholas introducere velle, non modo grave ac difficile erit, sed etiam periculosum & non sine magno Scholarum detrimento. Multi eruditissimi & in re Scholastica summopere experti viri, magno studio meliora conati, sed nondum adepti sunt. Et certe meretur nota & usitata docendi methodus suam laudem & commendationem. Ideo dubitare licet, an prudenter hodie quædam addi possint. Deinde omnis innovatio periculosa & damnosa. Et quis non videt, quantis eum difficultatibus & præceptores & discipuli ab usitata methodo abduci & assueferi ad plane novam poterunt?

XVI. Quod methodum *Ravianam* concernit, optimum medium eam probandi erit experientia. Conficiat ipse juxta promissa novæ historias, compendia, vel quocunque nomine vocentur. Faciat periculum in una aliqua Schola triiviali vel in Marchia. Exinde

con-



constabit, an, & quid, & quantum emolumentum  
 noua methodus afferre Scholis possit. Interim  
 tenendi veteres limites & premenda viæ anti-  
 quæ sunt, quæ ut arbitror, satis certæ & com-  
 pendiosæ; modo adsint, qui debita fide, stu-  
 dio & diligentia in hisce præeant & insequan-  
 tur.

IV.

*Animadversiones † ad emendationem  
 Rei Scholastica a Domino*

*D. Christiano Grossio  
 Pom. Elect. Superintendente sus-  
 ceptam, mihique & meis Consiliis oppo-  
 sitam, Auctore JOH. RAUEN  
 Schol. March. Gen. In-  
 spectore.*

Ad §. I.

Discursus Grossiani.

**I**N fine & scopo informationis Scholastica  
 recte & ordine constituendo enormiter  
 U 5 pec-

† Præfationem quoque hæ animadversiones habent,  
 quæ nullam Grossii emendationem, sed Titu-  
 lum duntaxat sine re esse in antecessum con-  
 tendit. Nam & repetitionem & laudationem

peccatum. Prius enim scopus propositus est, *perficere discipulorum mentem disciplinis, Artibus & virtutibus intellectualibus; postea demum Voluntatem probitate seu virtutibus moralibus Christianis.* Atqui disciplina, artes & virtutes intellectuales posteriores sunt probitate seu virtutibus moralibus ac Christianis: idque primum auctoritate ipsius Aristotelis, qui *morales virtutes exigit ante intellectuales*, tot equidem locis ut eadem Tironi Ethices Aristoteléae incognita non sint. Deinde auctoritate Spiritus S. qui *Timorem*

Do-

tantum consueti methodi esse, quod ex prioribus sex capitulis probat; & si qua emendanda putet *Grosius* n. 13. 14. seq. ea partim in potestate nostra non esse, partim non determinari, sed in generalibus tantum relinqui. Ex quo apparet, quid Ratio cordi sit. Ad singularia enim & particularia hic descendendum arbitratur, & quid omissum, quid superfluum noxiunque sit, quibusque limitibus singula constituenda & ad usum referenda sint, demonstrandum esse. Τα γὰρ καὶ ὅλα κενά, λογικὰ περιττὰ ἔσονται, ut Aristoteles inquit, in practicis utiliores. Haec fere in Praefatione. Ad singula deinde Discursus & emendationis *Grosiani* capita animadversiones subjicit, quas ad verbum ex ejus Autographo damus, ut collata utriusque viri docti sententia meliora seligi possint. Interim ipse judicat praef. extr. quod festinatae sint magis haec observationes, quam curiosius & pro meritis animadversae. Legisse tamen easdem neminem poenitebit.



*Domini* h. e. virtutes morales ac Christianas  
 opponit, seu potius contradistinguit *Sapientia*,  
 tanquam virtuti intellectuali. Illum vero ait  
 esse *initium* sapientiae. Postremo auctorita-  
 te & gentilium philosophorum, & Ecclesiae  
 Patrum, qui *in ordinato Scop*o studiorum pri-  
 mo *Voluntatem*; post demum *intellectum*  
 informari debere contendunt, At vero *vo-*  
*luntas*, in moralibus informatur citra virtu-  
 tes intellectuales, *qua primum gradum*, uni-  
 cuique homini ad probitatem necessarium.  
 Primum hoc erratum est; quod ne quis exi-  
 stimet esse aliquod *πρόβλημα* aut *θεσπον πρότερον*  
 fortuito commissum, idem apparet n. 2. ubi  
 iterum *sapientiam prudentia* præponit, er-  
 rore inductus illo, dum existimat, quae sum-  
 ma sunt in ordine ideali, adeoque prima, si  
 a contemplatione descendas, eadem esse et-  
 iam prima in ordine discendi. Hæc autem  
 dudum confutata est consequentia ab omnibus  
 hodiernis etiam philosophis. Idem erratum  
 patet in n. 3. ubi iterum a *Theoreticis* inci-  
 pit, *Noologia, Metaphysica & physica*, & tan-  
 dem definit in practicis, *Ethica, Politica &*  
*Oeconomica*. Ut adeo primum erratum non  
 sit *πρόβλημα*, sed prava cognitionis dispositio.  
 Repeto enim, aliud esse, quærere de ordine  
 disciplinarum ideali, aliud de ordine dis-  
 cendi. *Ille* ordo incipit a summo, & definit  
 in infimo: *hic* ab infimo initium capit, & ten-  
 dit

dit ad summum. Nisi enim hoc fieret, tum discens a sciente non distingueretur, & infirmitatis humanæ gradus tollerentur. Oro igitur Dn. Doctorem, ut ne impingat in prima NB *docendi Principia*, ex eo, quod Didactica non tam operam dedit, quam in Theologia est excellentissimus. Dona enim Dei sunt diversa.

ad § II.

Quod aliae disciplinae sint Reales, aliae instrumentales, quis nesciat, quæso, & quid hoc ad rem? De eo enim non quæritur; sed utrae debeant præcedere, & quantum ex utrisque initio præponendum, Sed antequam hæc expediantur, aliqua mihi primum errata sunt detegenda. I. falsum est, quod Grammatica, Logica, Rhetorica tanquam instrumentalis disciplinae doceant *apprehendere* disciplinas reales. De Grammatica concedo aliquid ratione sermonis, de *Logica & Rhetorica* falsum. Possum enim sine Logicæ notitia totam Scripturam S. qua primum & necessarium sensum, omnibus Laicis saluti suae sufficientem *apprehendere*, etiamsi Logicæ partem nec formalem teneam, nec materialem. Atqui de initiis discendi quæritur. Porro de Rhetorica falsum est, eam ad *apprehensionem* Realium disciplinarum facere. Ea enim ab omnibus realibus disciplinis sequestrata est per omnes philosophos. Deinde *ap-*  
*pre-*



*prehendunt* Laici omnes, quæcunque in Scri-  
pturis Sacris, ut & in Catechismo proponun-  
tur, etiamſi de Rhetorica ne fando quidem  
audierint. Aliud ergo eſt, *apprehendere*,  
aliud noſſe *ſcientifice* atque ad modum di-  
ſciplinarum. II. Falfum eſt, quod, quia vo-  
ces ſunt ſigna rerum, ergo diſciplinæ inſtru-  
mentales præcedere debeant. Quando enim  
voces rerum, ut ſigna conſiderantur, non ſunt  
inſtrumenta, ſed pro iſtis rebus ſupponunt, ea-  
rumque vicem gerunt. Hinc enim vel ipſa  
Grammatica gemina eſt, *Realis*, quæ vocum  
tradit proprietatem, differentiam, origines,  
uſum; & inſtrumentalis, quæ vocum externa  
duntaxat Accidentia, præcipue ratione ter-  
minationum exequitur. Iſta in ſingularibus  
occupatur, hæc in univerſalibus, illa, inquam,  
Realis eſt, hæc inſtrumentalis; ab iſta facien-  
dum eſt initium. Prius enim Voces tenendæ  
& earum ſignificatus, quam declinatio & con-  
junctio. Hoc ipſum probat Grammaticus  
noſtri temporis omnium exquisitiſſimus *Ge-  
rardus JOH. VOSSIVS*, cui, ſi quisquam  
contradicit non læto, præfertim in alieno ſtu-  
diorum genere, quid cogitabit aut eruditus,  
aut ipſa etiam poſteritas? Simus memores  
noſtri! III. Falfum eſt, *modum cognoscendi*  
per Logicam inculcari ingeniis, ſi id ſimplici-  
ter accipiatur. Cognoscunt enim non modo  
in ſermone communi, ſed ipſas etiam res de-  
fini-

fnitionibus comprehensas quicunque indocti, Cognoscunt autem non *eo modo*, uti tum, quando *accurata* cognitio exigitur. Atqui *accuratam cognitionem primo exquirere*, contra sanam rationem & omnium philosophorum consensum est.

Ad §. III.

Hic nihil continetur aliud, quam recensio disciplinarum realium. Cui bono? quærimus de *emendatione*. Occurrunt tamen aliquot falsa (1) Ignorari video, haberi de omnibus rebus *scientias*, tam de theoreticis, quam de practicis, idque ipso Doctore Aristotele (2) Noologiam Dni D. Calovii citra omne meritum pro systematica & perfecta non haberi. (3) Historiam *famulari* omnibus & disciplinis & facultatibus, quod falsum. Non enim famulatur, quia id est disciplinarum instrumentalium: illa vero est disciplina realis. Omnibus enim aliis disciplinis suppeditat *principia essendi & cognoscendi*, quæ nullius unquam instrumentalis aut *famularicis disciplinae* fuerunt, teste Aristotele. Accipio autem, quod historiae tribuat singularium individuarumque rerum ac actionum narrationem & cognitionem. Datur ergo aliqua cognitio singularium ad omnes disciplinas & facultates directa; per consequens cognitio ea diversa est a cognitione universalium: adeoque de *Ordine* discendi disquirendum. (4) Falsum est,



est, quod his conceptis verbis scriptum est de disciplinis, scilicet, *hic numerus & ordo disciplinarum hætenus ubique fuit observatus* cet. Sane nusquam gentium inceptum est in Scholis a Noologia, post a metaphysica, tertio demum a physica & mathematica, & deinde demum processum ad Prudentiam, nempe ad Ethicam, Politicam & Oeconomicam. Hic ordo nunquam auditus est *in discendo*, nedum *hætenus ubique observatus*. Apparet ergo alium ordinem esse in *Didactica*, alium in ideali constitutione disciplinarum, quem confundere Domius Doctor minime debebat. (5) Falsum est, quod ait, *sufficere ut habeantur ingenia vel multa vel pauca, hisce disciplinis vel omnibus vel perisque vel paucis modo instructa*. Hæc enim sunt contradicentia, certe contraria.

Ad §. IV.

Ego constitui tres gradus Scholarum. (1) Triviales, (2) Gymnasia & Pædagogia, (3) Academias. Hic se torquet Dominus Doctor, & saltem *duas* vult agnoscere scholas; Triviales & Academias: Gymnasia inquit, & Pædagogia, quæ *intermedia* sunt, pauca sunt. Cui bono hic dissensus? Triviales Scholæ sunt *plurima*, Gymnasia *pauciora*, Academiæ *paucissima*. Tamen Gymnasia & Pædagogia, qua rem (de nominibus enim hic non quæritur) plura sunt Academiis. Huc enim referuntur

rantur omnes Scholæ illustres, ad quas profectu opus est, prius quam admittaris, & deinde ab iis recta in Academias Via est. Manet ergo distinctio mea in scholas triviales, Gymnasia & Academias, adeoque & distinctio simul studiorum & *graduum in discendo*, id quod erat palmarium; nec ita frivola incrustatione elevandum, Hic enim *sedes est Emendationis Scholasticae.*

Ad §. V.

In hoc quinto & sexto capite discursus tantum repetitio instituitur eorum, quæ pro consuetudine vulgari discuntur. Quid autem hoc ad emendationem Titulo professam. Tamen falsa & hic plurima. (1) Falsum est, cognitionem linguarum sive sermonis tradi primo per Grammaticam concinnam, deinde per vocabularium. Hic ordo inversus plane est. Vocabularium enim est pars Grammaticæ Realis, non instrumentalis. Lingua autem prius docetur a Nominum & verborum, ut & formularum aliqua cognitione, non a formatione. Id Dnus Vossius egregie demonstravit: Et est exemplum primo in liberis nostris, linguam inchoantibus, deinde omnibus, qui exoticas, Gallicam & Italicam, discunt, latina incognita. Intelligi enim possum, dum rei cuique proprium Nomen ac verbum impertiam, licet in constructione aberrem & aliqua peccem. *Hoc enim toto die fit in communi*

vita



vita inter diversæ linguæ homines, tamen intelliguntur, idque *sufficit pro initiis* Velle autem linguam incipere, & simul perfecte loqui eodem gradu adversa sunt. (2) Nihil plane est, quod de Logica, Rhetorica, gustu historiarum & Poeseos dicitur, quia nihil determinatur, sed tantū modo dicitur op9 esse fundamentis primis Logices & Rhetorices cum gustu historiarū & poeseos. Sed qui sint illa prima fundamenta, de eo altum est silentium. Ego fundamenta illa prima demonstravi, & ab iis removi ea, quæ hæctenus quidem in usu sed pravo & inani fuerunt. Cur Dnus Doctor ea non attigit? Et si convellere non potuit, quid tandem ultimo paragrapho tam frivole iudicat de methodo mea? Hoc non est emendationem Rei Scholasticæ profiteri, sed Magistratui tenebras offundere. Porro quis est *gustus* iste *historiarum*? Verba sunt, res nulla indicatur determinate. Ego distinxī omnem historiam in tres gradus. Primam dixi philologam, & scholis trivialibus convenire, eidemque limites statui. Ecquid ergo jam gustus ille, & in quo ille? Verba sine re. Denique, quid gustus Poëtos? Phrasis hæc est, non aliqua determinatio. Talia debent certis cancellis circumscribi, ne quis ultra gustum progrediatur. Id certum est, si præbeas bonum haustum, & aliquis dulcedinem perferentiscat, tum indulget. At qui hoc ne in literis fiat, scholasticæ & didacticæ



Æicæ constitutionis est, Ego Poeseos finem & modum certis limitibus circumdedi, quid ergo ille gustus hoc loco?

Ad §. VI.

In hoc paragrafo Dnus Doctor plane contra methodum suam & pro me loquitur. Nam si verum est, uti certum est, linguas latinam, Græcam & Ebræam per grammaticam & reliqua exercitia addiscere, *multo difficilius esse & magis tædiosum, quam ullam disciplinam haurire Realem*, quod ait; Faciliora ergo præmitti debent difficilioribus, adeoque Reales disciplinæ prius addiscendæ. Quod si difficile & tædiosum est per Grammaticam & reliqua exercitia linguas addiscere, cur isti tædio, istis difficultatibus non medemur? Ego certe vias & media ostendi; & solo ordine omnes sustuli difficultates, quo prius discuntur Reales disciplinæ, usque superadditur Logica tanquam instrumentalis, & tum quidem cognitu facillima. Quis, quæso, jus sit linguas primo doctas, græcam, & hebræam discere, quam Reales disciplinas lingua statim vernacula hauriamus una cum Nomenclatore latino? Annon Res magis ex usu & necessariæ sunt, quam linguæ peregrinæ? An linguæ alio fine discuntur, quam ob Res? Cur ergo non malumus in nostra lingua Res præmittere, ut tanto facilius Nomina & verba discantur latina & linguarum exterarum.

Con-



Confessa hic est difficultas & præpostera metho-  
 dus. *Opus* quidem est ad Grammaticam  
*memoria & patientia*, sed non illa supra mo-  
 dû & Rationē, brutali scilicet & plagosa. Quic-  
 quid cum ratione etiam in linguis discitur,  
 id est promtius lectiusque. Memoria enim ho-  
 minis longe certius imbuitur, quam Psittaci aut  
 Canis. Est enim non tantum Animalis, sed &  
 rationalis. Postremo mala ratiocinatio est,  
 quæ infertur his verbis: *Ideo convenit & ma-  
 ximopere necessarium est, adolescentibus  
 Grammaticam, seu linguas & reliquas discipli-  
 nas instrumentales, quoad prima principia, di-  
 ligentissime inculcari.* Primo enim Gram-  
 matica idem non est, quod linguæ vel lingua  
 aliqua. Nulla certe lingua exordium a Gram-  
 matica illa, ut hodie appellatur, ducit, sed a vo-  
 cabulis bene propositis. Secundo, quæ con-  
 sequentia, tædiosum est Grammaticam di-  
 scere; Ergo & reliquas disciplinas instrumen-  
 tales? Tertio, quæ causa est tædii illius? Uti-  
 que non alia, quam quod instrumentales dis-  
 cuntur ante Reales. Atqui Logicam & Rhe-  
 toricam præmittere Realibus consuetudinis  
 quidem hodiernæ est, sed contra sanam rati-  
 onem, & veterem omnium philosophorum  
 morem. Mathesin enim, quæ minime in-  
 strumentalis disciplina, sed e numero est sci-  
 entiarum ipsarummet, Logicæ præmissam, &  
 exinde petita olim exempla tuisse, adeo pue-

ris ferme notum. Ut adeo nihili sit, quicquid supra c. 2. dictum est, *modum cognoscendi res per Logicam esse ingeniis inculandam.*

NB. Reliquas animadversiones *Ravii* ad singula discursus *Grossiani* capita, parte quinta bono cum Deo sequutura dabimus. Nunc enim aliis quoque Amicorum observationibus locus relinquendus erat.

V.

J. L. F.

Von einigen Wörtern / so aus der Sclavonischen Sprach / und derselben Töchtern oder Mund- Arten genommen / aber von den meisten falsch buchstabirt / oder geschrieben / oder ausgesprochen werden.

I.

U<sup>n</sup>ter den Wörtern / worinnen man wider die gewöhnlichen Regeln des Buchstabirens fehlt / sind einige / so mit dem Sclavonischen Wort *Slawa* zusammen in ein Wort gesetzt



seht sind. Welches Slawa so viel heist als Ehr und Ruhm. Das bekannteste ist der Namen der Statt Breslau. Dieses ist zusammen gesetzt von Wrati und Slawa; Muß also nach der Regel des Buchstabirens der zusammen gesetzten Wörter Sl beyammen bleiben / und Breslau/nicht Bress-lau Buchstabirt werden: Obgleich im teutschen nicht mehr heutzutag sl noch viel weniger fl / ein Wort anfängt / weil es schon in schl verändert worden / in einigen Dialectis aber doch noch fl ausgesprochen wird. Der sibilus des S, womit das Wort Slawa anfängt / ist so starck als ein doppeltes s bey uns / als ss oder ß. In diesen beyden stücken kan die Grammatic mit ihren Regeln noch helfen / und dem Mißbrauch steuren / aber die erste Sylbe Bre / auch in Wrati, wie im Lateinischen Vra-tislavia zuverwandeln / leidet die Tyranney des Gebrauchs nicht mehr. Bey welchem pur Lateinischen Namen doch auch zuerinnern ist / daß man es nicht wohl mit einem U sondern mit Vau oder W schreiben kan / und als einen Consonanten nicht als einen Vocal aussprechen muß. Dann für den labialem V ist bey uns im Wort Bre-flau ein anderer ejusdem instrumenti gesetzt worden. Wie auch in dem Namen Freuen-Brieken / und Wriizen an der Oder geschehen / die dem Ursprung nach einerley. Der Namen der größten Stadt in der Uckermark Prensau, kom̄t v. Prwislawa her / so im Latein. in



Pribislavv oder Primislavia verändert worden / und mag von einem Pringē dieses Namens oder gleich von dem appellativo Prvvi und Slavva her kommen/so heißt es primaria gloria als im Griechischen Aristocles. Dann die Slavonische Sprach / hat das Slavv eben so hinten an den Nominibus propriis wie die Griechen *κύριος* oder *κύριος*, *κύριος*, und andere / die gloriam bedeuten. So ist Bogislavv. Lat. Bogislaus so viel als das Griechische Thucydides oder Theocles. Muß also Preusslow geschrieben und getheilt werden: Wann man so viel möglich / noch die Spuren des Ursprungs solcher Wörter behalten will / wie sonderlich die gelehrten behalten sollen; Vor allen wo man noch einige Spuren behalten kan / dann in etlichen Wörtern dieser Art ist der Gebrauch so darüber gefahren/ daß man alle Spur verlohren hat / oder schwer finden kan. Zum Exempel / wann aus Boleslavv, eine Stadt in Böhmen / und einer andern in Schlesien/ im teutschen Bantzel geworden. So auch aus dem Manns-Namen Stanislaus, Stentzel; aus Wenceslaus, Wenzel.

2.

Wann man Borussia schreibt/ ist es gar nicht nach der Art der Sprach/ woraus dieses Wort ohne zweiffel entstanden. Dann aus der Slavonischen præposition Po, an/ oder bey / und aus dem Nominine proprio Rusfi, ist Porussi, oder zusammen



sammen gezogen Prusli, worden: heist also Po-  
 rusia, oder Prusia, so viel als ein Land bey/  
 oder an den Reussen; Davon noch die Pol-  
 nischen Rassen übrig sind. Also heist Poma-  
 mern ein Land/ das Po mere, am/oder bey dem  
 Meer liegt. Und würde fremd scheinen/ wann  
 einer sich eben die Freiheit/ wie in Borussia neh-  
 men wolte / und Bomern schreiben. Es ist  
 dabey auch nicht nach dem Ursprung geschrie-  
 ben/ wann man Pommern mit zwey m  
 setzt.

3.

Vor allen verdient der Namen der bekanna-  
 ten Mecklenburgischen Stadt Rostock eine  
 bessere Untersuchung. Er ist auffer allen  
 zweiffel nicht von den Deutschen / sondern von  
 den Wenden so damahls im Land wohnten /  
 diesem Ort anfänglich gegeben worden. Ist  
 also wieder die Historie / wann man des  
 Worts Rostock Etymologie, und daraus fließ-  
 sende Rechtschreibung in der Deutschen Sprach  
 suchen will. Er ist zusammen gesetzt von zwey  
 Slavonischen Wörtern / Ros und stok. Stok  
 heist das fließen / oder ein Fluß vom Stam-  
 wort tok, so mit dem Griechischen *τινα* ver-  
 wandt. Die präposition Ros, deren s gar  
 gelinde lautet / welcher gelinde laut in diesen  
 Sprachen mit R oder Z angedeutet wird / be-  
 deutet so viel als die Latein. präpositio insepa-  
 rabilis *Dis*. Daher auch Lindenbergs in seinem

℞ 4

Chro-



Chronico Rostochiensis wohl bemerckt / daß der Alte Namen dieser Stadt Rozstok geschrieben worden. Es ist aber das gelinde s an Ros im aussprechen wenig gehöret worden / wegen des folgenden starcken sibili, stok, so als Istok lautet; die Slavonische Land Sprach dabey samt der Wendischen nation, in abgang und Verachtung gekommen / weil die Freien Deutschen / die Wenden als Leibeigene Unterthanen hielten / so schrieb man nur Rostok. Wann auch jemand das z behalten hätte / so wäre bey den Deutschen / die das z als ts aussprechen / eine unangenehme Etymologie von den unwissendē gemacht worden / als welche nur das Gehör / und nicht das Altertum / und die Art einer Sprach hierinnen zu rahte ziehen. Hätte aber einer z seinem laut nach in unser s verwandelt / und Rostok geschrieben / da würde man einen großen beweiß von der bisherigen ungegründeten Etymologie hergezogen haben / da man aus Rostok / einen Rosenstock macht / eine Rosenstätt. Rhodopolin &c. Es mag aber die Etymologie vom Rosenstock wohl riechen / wenn sie wil / ich finde viel wahrscheinlicher bey erstbemeldten Ursprung zubleiben / nach welchem Ros-fock so viel heist als Divortium aquarum, Ein Ort / wo sich ein Fluß in zwey Arme teilt. Und das trifft auch mit dem Lager dieser Statt überein / da der erste anbau der Statt zwischen den zweigen Armen der Warne geschehen / da  
von



von die Statt den Namen bekommen. Es sind noch mehr solche Namen der alten Wendischen Orter übrig. Darunter auch Witstok. Wi, ist eine präposition, welche in diesen Sprachen aus oder hinaus bedeutet/ Stok aber wie an Ros-stok ein Fluß oder Gießen. Heist also eigentlich Wistok einen Ort am ostio oder ausfluß eines Wassers in das andere. Das trifft widerum mit dem Lager dieser jetzt Märckischen Statt überein / allwo die Glinz in die Dossa fällt. Auf welchen ausfluß die alten Wendischen Einwohner anfänglich beim Anbau dieses Ortes gesehen. Das (r) scheint durch einen Mißbrauch und durch Unwissenheit eingeflickt / wie in Rosstok das s ausgelassen worden; Und werden sich wohl bisher Leute gefunden haben / welche Witstok von einem weiten oder Weissenstok / oder gar vom Widen oder Weidenstok hergeleitet / wie Rostok vom Rosstok. Durch welche ungegründete herleitungen / der wahre Ursprung unzähllicher Nominum propriorum, welcher ohndas so leicht nicht zu entdecken / vollends verdunkelt worden.

4.

Die Sibilantes, oder das (s) und die Buchstaben wodurch ein (s) gehöret wird / machen denen / so in der Sclavonischen Sprach und deren Mundarten unerfahren sind / viel anstöße Wir wollen bey oben berührten Z bleiben in

X s dem



dem Geographischen Namen Nova Zembla. Nova oder Novva heist in diese Sprachē Neu/ wie im Latein. Zembla aber ist erstlich falsch geschrieben / das (b) ist überflüssig. Fürs andere muß man das Z, wo es an diesem Wort stehet / als ein gelindes s aussprechen; Und wann man es schreibt lieber Semla schreiben. Es heist aber Semla so viel als Erde/ oder Land: Und Nova Semla so viel als Neu-Land / ein neu entdecktes Land. Welches es auch ist.

f.

Das Wort Czar hat sonderlich / wegen der uns ungewöhnlichen Zusammensetzung cz viel zweiffeln gemacht in der Aussprach. Es haben es einige als klar, andere anders gelesen. Es heist aber dieses Wort in der Ruffischen Sprach einen König / und wird der Anfangs Buchstab desselben als unser Zet ausgesprochen. Wird also ganz richtig geschrieben Zar. Weil eben der Laut / als im Ruffischen/ bleibt. Die so es von Cæsar herleiten wollen / gehören unter dem Titel / wo die mit dem Rosenstock stehen. Die Buchstaben cz sind durch einen Mißbrauch beysammen: der Buchstaben c, Fan in diesen Sprachen/ welche man mit Teutschen oder Latein. Buchstaben schreibt / als Böhmisch / Polnisch / zc. den Buchstaben Zet auch vor a, o, u, vertreten / nicht nur / wie bey uns / und andern / vor e und i: man ließt ca als



za; co als zo; cu als zu. Da man nun / weil die Russen eigene ungewöhnliche Buchstaben haben / indessen doch das Wort Zar / als ein Slavonisches Wort mit solchen Deutschen Buchstaben schreiben wolte / als Pohlen und Böhmen thun / so diese Sprach auch in ihrer Mundart haben / so hätte man Car welches wie Zar gelesen wird / schreiben sollen; aber die unwissenden Schreiber in dieser Sprach haben ein z an c angehängt / wie bey uns etwan ein unnützes / überflüssiges tau, in den Wörtern Brodt / zc. angehänget wird. Das bezeugt der berühmte Böhmishe Grammaticus Rosa in seiner Grammat. p. 11. Ego c atque Z approbo, in impresis superfluum est, nec est apponendum, morem tamen scribarum communem, qui Z addunt, non contemno. Also ist das z als ein überflüssiger Buchstab an das c gehängt und wird czar nur als car das ist als Zar gelesen. Wenn man die Russischen Characteres mit Lateinischen gleichlautenden ausdrücken will (welches wohl geschehen kan / und ich mit Sr. Excellenz des jetzigen Hrn. Envoye allhier in Berlin / Herrn Grafen v. Golovvkin Secretario Mr. Jacob Polkovv in Uebersetzung einiger Capitel aus des Comœnii Vestibulo versucht) so gilt das Lateinische z nach unserer Aussprach eben so viel als das Russische am Wort Zar. Was sonst das z anlangt / daß es oft für s auch bey den Deutschen gebraucht wor-



worden / beweist noch unser  $\text{ß} / \text{sz} /$  und die Verfürkung in  $\text{dz} / \text{wz} /$  auch unser  $\text{tz} /$  welches nicht als tz anzusehen / sondern als  $\text{ts} /$  welches die zwey simplices so den duplicem z machen.

6.

Das Wort Zarewiz / wodurch der Erb- und Cron-Prinz seiner Zarischen Majestät angedeutet wird // ist bisher falsch geschrieben und falsch ausgesprochen worden. Man muß schreiben und lesen *Zaréwitsch* nicht Zarewiz. Die Sylbe witsch heist so viel als ein Sohn / und wird an des Vaters Namen angehängt / wie bey uns bekannter weise geschieht / in Janson, Anderson, oder mit verfürkten Laut Peterfen/Henningfen u. d. g. wann es nun an das Wort Zar gehängt wird / so heist es des Zaren Sohn. Der Casus des Worts Zar erfordert aber ein e und zwar ein langes e dazwischen / nicht Zarwitsch / oder Zaréwitsch / sondern Zaréwitsch. Also auch Alexéwitsch des Alexii Sohn. 2c.



## VI.

## C. R.

Ob man die Jugend in Schulen  
gewehnen solle/ Accente über La-  
teinische Wörter zu setzen.

Es giebt Lehrer in Schulen/ welche für die  
Accente, so man zum Unterscheid über ge-  
wisse Latein. Wörter neml. über die Ablativ. pri-  
mæ u. secundæ, wie auch Genitiv. quartæ Declina-  
tionis, als: *pennâ, dominò, domûs*, des-  
gleichen über die Adverbia, Præpositiones und  
Conjunctiones, welche mit den Nominibus und  
Pronominibus übereinkommen / als: *malè,*  
*circùm, à, è, verùm, quàm, quod*, wie auch  
über die Præpositiones, wenn sie ihren Casum  
verlieren und Adverbia werden / als: *antè,*  
*pòst*; imgleichen über die Wörter / so mit einer  
Enclitica verbunden sind / als *Musâque* &c) zu-  
setzen pfleget / tanquam pro aris & focis strei-  
ten / u. solche für so nöhtig halten / daß sie diesel-  
ben nicht allein selbst in ihren Schrifften genau  
observirè / sondern auch ihre Discipel, so bald sie  
zu componiren anfangen / mit allem Fleiß und  
Sorgfalt dazu gewehnen / daß sie über vorbe-  
nahmte und dergleichen Wörter die bemeldeten  
Accen.



Accente setzen müssen. Nun will ich zwar solche accentuation der Griechischen u. andern Sprachen nicht absprechen; daß aber dieselbe in der Lateinischen Sprache zu gebrauchen/ solches halte ich unnöthig zu sein.

Demm erstlich sind diese Accente bei den Alten Lateinis. Scribenten in aurea aetate nicht sonderlich gebräuchlich gewesen/ welches nicht allein ihre Schriften erweisen/ als in welchen dergleichen Accente gar selten zu finden sind; sondern es bezeugen solches auch die vornehmsten Grammatici, denen man hierinn billig Glauben bey messen muß. Ich will aus vielen nur den berühmten *Vossium*, welcher mit Recht für einen Antesignanum Grammaticorum passiren kan/ anführen/ derselbe schreibet in seinem *Aristarcho*, oder *Arte Grammat. lib. 2. c. 9.* also. *Olim quidem accentuunculas negligebant, hodie vero eas, contra consuetudinem veterum, apponimus.* Gleichwie nun den scriptoribus in aurea aetate niemand leicht abdisputiren wird/ daß sie die Latinität nicht solten vollkommener geredet und geschrieben haben/ als diejenige/ so in den folgenden aetatibus Latinitatis gelebet/ und dannenhero auch alles observiret haben/ was zur accurate dieser Sprache im Reden und Schreiben gereichet/ also ist auch leichte zu erachten/ da dieselbe solche Accente über die Lateinische Wörter zum Unterscheid anderer zusetzen nicht



nicht eben sonderlich im Gebrauch gehabt/ daß sie diese Schreib-Art auch keines weges für nöthig erkannt haben.

Darnach so ist der Gebrauch solcher Accenten auch nicht nöthig/ weil Anfängere in der Latinität (darunter untre Jugend in Schulen mit zurechnen ist) den völligen Verstand noch nicht haben/ daß sie diese Accente über die rechten Wörter setzen können. Denn da Sie 1. nur allein diejenige Wörter mit einem Accentu gravi bemercken solten/ welche mit andern partibus orationis überein kommen. Z. E. das Adverb. *modo*, jetzt/ nur/ zum Unterscheid des Dativ, und Ablat. *modo*, der Maaße; imgleichen die Präposition *circum*, umb/ zum Unterscheid des Nominis Accusat. *circum*, den Umkreis; oder auch die Conjunctionem Adverbat. *verum*, aber/ zum Unterscheid des Nominis *verum*, wahrhafftig &c so geschicht es gar oft/ das sie solche Wörter mit einem Accent notiren/ welche man von andern gar nicht unterscheiden darf. Z. E. *pulchre*, *bene*, *omnino*, weil deren Adjectiva, *pulchrus*, *bonus*, *omninus* nirgend im Gebrauch sind. Da sie auch 2. nach der gemeinen Meinung/ über die Composita mit den warhafften encliticis, *que*, *ne*, *ve*, allein den Accent setzen solten/ als: *Terraque*, *manuque*, *virumque*, *illene*, *itane*, *stimulove*, *bis terve* &c. so geschicht/ daß sie denselben  
über



über solche Wörter setzen / da diese Silben eigentlich keine encliticæ sind / als : *aque, usque, pieraque, namque sive* &c. und also auch mit keinem Accent notiret werden solten. Eben solche Bewandniß hat es auch mit dem Accentu circumflexo. Denn da sie solchen nur allein über diejenige Wörter setzen solten / welche sie von andern Casibus unterscheiden wollen. Z. E. den Ablat. *aleâ*, vñ dem Nominativo *alea*; den Ablativ. *bellô*, von dem Dativo, *bello*; den Genitiv. *manûs*, von dem Nominat. *manus*, &c. so findet man denselben gesetzt / wenn gleich ein Nomen oder Pronomen, oder Verbum, oder auch eine Præposition ausdrücklich dabei stehet / aus welchen man den rechten Casum schon gnugsam erkennen kan. Z. E. *altâ mente. Possessor domûs. Dignus gratiâ, utror librô, functus officio; a Dominô, de bellô, in primâ classe*, u. s. w. und also der Accent unnöthiger Weise gesetzt ist.

Ferner sind die Accente keinesweges nöthig für die Jugend / so profectionis ætatis, und in der Latinität albereit wohl geübet ist. Denn dieselbe siehet ja bey Lesung eines Auctoris aus dem context, und mercket aus der Construction, ob ein Wort nominaliter oder adverbialiter, oder sonst auf eine andere Weise gesetzt sei / und in was voreinem Casu es stehe / und hat dahero nicht nöthig / es aus dem Accent zu erkennen. Z. E. wenn *Horatius* sagt:  
Fal-



Fallacem circum pererro, wer wird *circum* für eine præposition halten/ da es als ein substant. mit seinem Adjectivo zusammen stehet/ und einen Umkreiß bedeutet? oder/ wenn *Livius* sagt: Legatio in Asiam circum insulas missa, wer wird *circum* für ein Nomen halten/ da es als eine præposition bei *insulas* stehet/ und diesen Accusativum regieret? Desgleichen/ wenn beim *Sallustio* steht: Laqueo gulam fregit, oder beim *Virgilio*: Vendidit hic auro patriam, oder beim *Cicerone*: satis excultus doctrina putabatur, wer wird *laqueo*, oder *auro*, für Dativos, und *doctrina*, für einen Nominativum halten/ da die Frage in diesen exempeln nicht anders als womit? wodurch? im Ablativo sein kan? Noch weiter/ wenn man sagt: Quod cito fit, cito perit. Bene facis, quod me adjuvas. Wer wird *cito* für ein Nomen im Ablativo, v. *bene* für einen Vocativum halten? da *cito* als ein Adverbium bei seinem Verbo stehet/ *bene* aber gar nicht als ein Vocativus angesehen werden kan/ weil kein Adjectivum davon gebräuchlich ist/wie oben erwühnet worden/ oder wenn man sagt: paucis ante diebus, longo post tempore, circiter hora decima noctis, wer wird die particlen *ante*, *post*, *circiter* in diesen Formeln für præpositiones halten/ da sie ihren gehörigen Casum nicht bei sich haben/ weichen sie doch als præpositiones haben müssen?

3

Weis



Weiter sind diese Accente über obbenahmte Wörter nicht nöthig / weil man sonst noch viel andere Wörter mehr mit accenten distingui- ren müßte / welche man doch in cursu literario ohn accent passiren läßt / und also diese accentuation in der Latinität sich sehr weit erstrecken würde. Z. E. warumb distinguiet man auch nicht mit einem Accent den Ablat. *mensis* von den Tischen / zum Unterscheid des Nominat. *mensis*, der Monat / das Nomen *amor*, die Liebe / zum Unterscheid des Verbi *amor*, ich werde geliebet; das Nomen in Ablativo *Lege*, von dem Gesetz / zum Unterscheid des Imperativi *Lege*, ließ / oder auch *Legit* praesentis Temporis, von dem Präterito *Legit*, den Ablat. *patribus*, von dem Dativo *patribus*, und andere Wörter mehr / dabei sich die Jugend ebenfalls confundiren könnte?

Endlich sind auch diese Accente nicht nöthig / weil bisweilen in der Latinität Wörter vorkommen können / die auch ein gelehrter nicht einmahl mit einem Accent recht distingui- ren kan / es sei dann / das Er in der Latinität v. Lesung der Auctorum wol versiret / v. also versichert ist / daß Er darinn nicht fehle. Z. E. Das Adverbium *nuperrime* mit einema centu gravi zu bezeichnen / würde auch ein Gelehrter wol vielleicht für recht erkennen / da es doch unrecht ist / weil das Nomen Adjectivum *nuperrimus*, besage des *Fori Romani* und anderer *Lexico- ruma*



rum bei keinem bewehrten Auctore bis hieher gefunden worden. Und ob gleich *Priscianus*, L. 3. p. 606. schreibt/ die Alten hätten *nuperrimus* gesagt/ davon das Adverbium *nuperrime* beim *Cicerone* L. 1. de *Invent.* c. 17. gebräuchlich/ so führet er doch weder einen Auctorem noch ein Exempel eines Auctoris an/ daß also in dubio bleibet/ ob *nuperrimus* vormahls im Gebrauch gewesen/ oder ob nicht vielmehr *Cicero* diesen superlativum *nuperrime* von dem Adverbio *nuper* gebraucht habe.

Man siehet also aus diesen angeführten klar und deutlich/ daß es wenig nütze/ wenn die Accente auf die Lateinischen Wörter gesetzt/ und nichts schade/ wenn sie ausgelassen werden/ wol aber viel obscurität/ confusion und Irrung verursache/ wenn sie unrecht angebracht/ und auf solche Wörter gesetzt werden/ welche man mit keinem Accent bemerken sollte.

Und das ist meines Erachtens auch wol die Ursach/ warumb die Auctores, welche in Holland die Clasicos Auctores cum notis variorum ediret, alle accente von den Lateinischen Wörtern weggelassen haben/ oder so ja in einigen editionibus dieselbe gefunden werden/ man solches nicht so wol den Auctorebus, als Correctoribus der Bücher beizumessen/ als welche der gemeinen Gewohnheit oder vielmehr dem recepto errori, wie es einige Gram-



matici nennen / unbedachtsam gefolget sind. Und giebet uns der gelehrte *Vossius* hierinn den besten Ausschlag. Denn wenn Er den *Marrum Corradum*, einen alten Crammaticum, anführet / welcher in seinem Buch *L. L. l. 2.* von solchen Accenten weitläufftig gehandelt / so setzet Er endlich sein *judicium* davon: *Interea est, in quo nec Corradi sententiæ calculum meum adicere possim, cum, vulgi secutus consuetudinem, adverbii ac præpositionibus imponere jubet accentum gravem, quod a nominibus ac verbis distinguantur. Quippe nunquam in iis accentus is locum habet.* *L. 2. de Art. Grammat. c. 9.*

Wir halten Dannenhero dafür (jedoch einem andern seine bessere Meinung nicht zu benehmen) daß man die Jugend in Schulen nicht zu Accenten gewöhnen / sondern sie vielmehr zu solcher Schreib-*Art* anführen solle / welche in *aurea ætate* üblich gewesen; zumahlen aus obigen *rationibus* deutlich erhellet / daß es wieder den Gebrauch der alten Lateinischen *Autorum*; daß die angehende Jugend ob *defectu* *judicii* diese Accente über die rechten Wörter zusehen nicht fähig sei; die Erwachsene aber und andere Gelehrte diesen Unterscheid gar nicht brauchen / sondern aus der *materie* selbst schon wissen / wofür sie dergleichen Wörter anzusehen und zu halten haben. Wie Dann aus eben diejem *fundament* hergekommen / daß nicht



nicht allein der gelehrte *Scaliger* in seinen *Epistolis*, und der berühmte *Cellarius* in seiner *Orthographie*, alle Accente über die Lateinischen Wörter überhaupt verworffen haben; sondern auch die meisten Gelehrte heute zu Tage in ihren Schriften keine Accente mehr gebrauchen.

## VII.

### M. D.

Fortsetzung der Summarischen  
Schul-Historie des Berlinischen  
GYMNASII.

#### CAP. II.

Von der Stiftung und Einrichtung  
des Gymnasii im grauen  
Closter.

##### §. I.

Nachdem A. 1539. am Tage Allerheiligsten  
*Georgius* Buchholzer / der zu Wittens-  
berg Lutherum gehöret / die erste Evangelische  
Predigt zu Cölln an der Spree gehalten / und  
Churfürst *Joachimus II.* selbst das H. Abend-  
mahl



mahl in beiderley Gestalt von dem Bischoff zu Brandenburg/ *Matthias* von Jagow/ empfangen hatte: (Crameri Pommersche Kirchen-Historie L. III. p. 104) *Angeli Annales* p. 331. it. *Haftirii Chron. MSS.* so gaben auch einige Mönche im grauen Closter der Wahrheit Raum/ und wurden zum Predigt-Amte befordert. Die übrigen zogen teils freywillig fort/ teils blieben sie bis an ihr Ende im Closter/ und genossen die vorigen Zugänge ungehindert: allermassen der preiswürdige Landes-Herr sich ein Gewissen machte/ einige Gewaltthätigkeit in Fortpflanzung des Evangelii zu gebrauchen. Und solcher gestalt ist der letzte Mönch im Franciscaner-Closter/ Bruder Peter genant/ den 4. Jan. 1571. gestorben/ und gar ehrlich zur Erden bestattet worden. (*Angelus* p. 368.)

§. 2.

Wie nun Churfürst *Johann Georg* eine General-Visitation der Kirchen und Schulen in der Marck Brandenburg durch *D. Andream Musculum* Prof. Theol. zu Frankfurt und General-Superintendenten/ *Christoph von Sparrn*/ Ober-Hofmeistern/ *D. Bartholomaeum Rademann*, auch Prof. *Ioachimum Lindholz*/ J. V. D. und *Ioachimum Steinbrechern*/ geheimen und Lehn-Secretarium, angestellet hatte: (Vid. Visitations-Abscheid von A. 1574. *Weberus* in record. sec.) so bediente sich der Naht zu Berlin dieser Gelegenheit und



und that bey dem Churfürsten unterthänigste  
 Ansuchung / daß derselbe geruhen wolte das  
 Franciscaner-Closter / welches nach Ausster-  
 bung der Mönche ganz verfallen war / zu einer  
 allgemeinen Land-Schule oder Gymnasio ein-  
 zuräumen. Dieses Vorhaben des Magistrats  
 haben die Visitatores für nützlich befunden / sich  
 der Sache treulich mitangenommen / und bey  
 der hohen Herrschafft ausgewircket / daß sie ein  
 groß Theil des Closters ( denn die übrigen Ge-  
 bäude nach dem Königsthor zu / wurden zum  
 Korn-Magazin gewiedmet ) samt der dabey ge-  
 legenen Kirche / dem Kirchhofe / Garten ( Siehe  
 Churfürstliche Confirmation ) und dem Raum  
 dahinten an der Mauer gelegen / ( Actz  
 Gymnasii Cap III. ) zum Gymnasio gegeben und  
 perpetuiret / auch selbst zu den ersten Schul-  
 Vorstehern und Provisoren die Churfürstl.  
 Räthe / Simon Gottsteigen / Mühlens  
 Hauptmann auf dem Mühlen-Hof / vorge-  
 dachten Steinbrechern / ingleichen *M. Tho-  
 mam* Lühnern / und *Hieronymum* Tempel-  
 hoff / beyderseits Bürgermeister / verordnet /  
 ( Weberi Recordatio secularis ) die dahin  
 sehen solten / daß die Lectoria angerichtet / Re-  
 ctor und Collegen berufen / ihnen Besoldung  
 vermachet / und was sonst dazu gehörig ange-  
 schaffet würden. Und da alles zur Nothdurfft  
 veranstaltet / insonderheit 5. Lectoria verferti-  
 get waren : so wurden A. 1574. auf Margas-  
 reten



reten die beyden Parochial-Schulen zu S. Nicolai und S. Marien zusammen geschlagen/ und in die neue Land-Schule / welche mit 10. Lehrern versorget war / eingeführet. Die solenne inauguration aber ist allererst den 22. Nov. stil. vet. (Angelus) welcher Gedächtniß-Tag bis hieher feyerlich begangen wird/ geschehen / und hat D. Georgius Cælestinus, Dohm-Probst und Churfürstl. Hof-Prediger eine Predigt/ und der Cankler *Lampertus Dißelmeier*, wie auch der erste Rector M. *Jacobus Bergemann*, Bernaviensis, (Vid Concio fun. M. Christiani Bergemanni) meines des Concipi-enten Uehrlter-Vaters mütterlicher Seiten Bruder-Sohn/ und der Con-Rector M. *Hieronymus Prunner*, von dessen Eltern in der S. Marien-Kirche ein Epitaphium hinter der Cankel befindlich ist/ (Acta Gymnal. Cap. II.) eine lateinische Rede gehalten.

S. 3.

Anfangs nun ging alles ziemlich von statten/ und wuchs die Anzahl der grossen und kleinen Schüler in allen Classen/ nach Abschaffung der Winkel-Schulen/ (Churf. Conf.) auf sechs- hundert/ (9) Cap. LXXIII. § 5. so daß in der Closter-Kirche selbst einige lectiones gehalten wurden. Weil aber die bald drauff entstandene pestilentialische Seuche und andere widrige Zufälle Lehrende und Lernende vertrieben/ (Chron. MSS. p. 47.) und unter andern



bern den Rectorem *Bergemann* nötigten zu Gardeleben in der Alte Marck eine Prediger-  
Stelle anzunehmen / (Kirchofius in auspiciis Gardelegiensibus P. II p. 8. Angelus p. 375.) überdem auch der Successor seines üblen Verhaltens halber abgesetzt werden musste : (Chron. MSS. p. 19. Web. l.c. Chr. MSS. p. 5.) so wachten die Schul-Feinde beyde geistlichen und weltlichen Standes / die mit der Stiftung eines Gymnasii nicht zufrieden gewesen waren / von neuen auf / und wolten mit ganzer Gewalt die eingegangene Parochial-Schulen wieder angerichtet wissen. (Chron. MSS. p. 47. it. p. 129.) Allein sie konten ihren Zweck nicht erreichen / sondern verursachten vielmehr / daß andere um den Schaden Josephs bekümmerte Männer sich desto eifriger bemüheten / das angefangene Schul-Gebäude recht dauerhaft aufzuführen. Wie denn die Provisores in einer gewissen Schrift / welche sie 1576. an die gebohrne Marggräfin von Brandenburg Elisabeth Magdalena / verwitwete Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg / gestellet haben / ausdrücklich setzen / daß wenn diese Schule wieder eingienge / die von Adel und Städte auf dem gemeinen Land / Sag sich zum höchsten beschweren würden / daß man ihnen diese einige Schule nicht gönnen wolte / bevor ab da sonst in diesem Lande / wie in andern Fürstenthümern / keine vornehme Schule der

Y s

studi



studirenden Jugend zum besten angeleget  
sey.

S. 4.

Insonderheit hat der Magistrat als ver-  
ordneter Patronus aus gutherzigem Bewegen/  
A. 1576. dieser neuen Land- Schule 4000.  
Ehrl. währende Schuld verehret und gegeben/  
welche durch die Verordnete der Landschaft  
Inhalts der darüber aufgerichteten Briefe  
und Churfürstl. Confirmation ewig bey dem  
Gymnasio zu verbleiben / zinsbar gemacht  
worden. Und haben dagegen die Provisores  
dem Raht versprochen / daß sie die jährliche  
Zinse davon nirgend anders wohin / denn zu  
nothdürfftiger Unterhaltung der Schul- Colle-  
gen und armen Schüler / anwenden wolten/  
und im Fall daß diese Schule im grauen Clo-  
ster zergienge / dem Raht gedachte Haupt-  
Summe wieder folgen solte. Hiernechst hat  
wolgedachter Joachim Steinbrecher von sei-  
nem eigenen Vermögen bey 1000. fl. dazu  
verehret / (Weberi Recordatio sec. Chron.  
MSS. p. 285.) und nicht allein in dem Closter  
für die Collegen und auf dem Closter- Kirch-  
Hofe nach der Gasse hin für den Rectorem  
und Con-Rectorem, welche bis 1577. in der  
Stadt herum wohnen müssen / Häuser und  
Wohnungen bauen / sondern auch eine Stube  
und Kammer über dem Collegio an der Kir-  
che für seine Erben und Aunderwandten / und  
wenn



wenn solche es nicht benötiget wären/ für arme Schüler zurichten lassen. (Vil. Abscheid. 1574.) Und weil ehedessen die Schul-Jugend in der S. Marien-Kirche hinter der Cangel hin ihren Platz gehabt/ da sie nicht recht hören können / und folglich desto mehr Gelegenheit genommen allerley Unfug zu treiben: so hat er gleichfalls die Vor-Kirche daselbst vor die Schüler und fremde Leute aus seinen eigenen Mitteln bauen lassen/ wie solches unter andern in alten Teutschen Reimen unter dem Thurn gedachter Marien-Kirche umständlich zu lesen ist. So hat auch der Cangler Distelmeier/ welcher dem Churhause Brandenburg ungemeyne Dienste gethan hat/ (Vid. Concio fun. Hildeshemii & Caminæi Orationes. Hastitii Chron. MSS. Angelus p. 402. Kirchneri Cancellarius p. 242. Tom. III. Poët. Germ. p. 1121. Magni ejus opera fuit in pactione Passaviensi) dem Gymnasio 500. harte Thaler geschencket und in die Landschafft getahn: wogegen der Magistrat ihm zur Erkentlichkeit im Chor der S. Nicolai Kirche beymhohen Altar zur rechten oder linken Hand / wo es sich am besten schicken würde/ einen Ort zu seinem/ seiner Ehegenosin und ihrer beyder Kinder Begräbniß eingeräumet. (Cap. LXXIV. §. 4.) Die übrigen Wohlthäter / der Churfürstl. Schloß-Præbenden anisko zu geschweigen/ bey Stiftung und Einrich-

richa



richtung des Gymnasii sind/ so viel man weiß/  
gewesen/

Der Ober-Hofmeister von Sparre/  
D. Georgius Cælestinus Dohm = Probst  
und Hof-Prediger/

Thomas Matthias,  
Hieronymus Tempelhoff } Bürgermeister.

M. Thomas Hübner/  
Friedrich Trebbau/ } Rath's-Verwandte.

Johst Krabbe/  
M. Simon Maul.

Bastian Apothecker.

Borchard Neuendorf.

Jacob Lehne.

Lorenz Etamer.

Joachim Sommer.

Ebel Briskens Wittwe.

(Vil. Abscheid. 1574. Acta Gymn. Cap.

LXXIV. §. 5. Chr. MSS. p. 83/ 275/ 282.

Churfürstl. Rescript von 1576.)

Woben zu wissen ist/ daß in der Schul-Ordnung eine Versicherung gegeben worden/ es solten diejenige/ deren Eltern oder Anverwandten zur Aufrichtung und Fortsetzung dieses Gymnasii etwas verehret hätten/ wenn sie nur etwas redliches gelernet/ vor andern befodert/ und deshalb der Gutthäter Nahmen in der Foundation und Churfürstl. Confirmation des Gymnasii zum ewigen Gedächtniß wegen ihrer Nachkommen Söhne/ auf daß dieselbe



felbe solches Privilegii genießen und gebrauch-  
 en möchten/ gedacht und eingeschrieben wer-  
 den. ( Cap. II )

§. 5.

Damit aber das ganze Schulwesen  
 auf einem gewissen Fuß gesetzet und durch  
 heilsame Anstalten unterstützt würde: so mus-  
 ste der Lehns-Secretarius Steinbrecher eine  
 Schulordnung abfassen / und durch den Canz-  
 ler Distelmeier, den Magistrat, das Ministeri-  
 um und andere gelehrte Männer revidiren  
 lassen/ ( Cap. II. §. 24. ) welche hernach A.  
 1579. von Churfürst Johann Georgen gnä-  
 digst bestätigt worden. In der Vorrede/  
 so an die Churfürstliche Herrschafft und sämt-  
 liche Stände der Chur- und Marck-Brans-  
 denburg gerichtet worden/ wird gemeldet/  
 daß man sie deshalb in teutscher Sprache  
 ausgefertiget habe/ damit die gemeine Bür-  
 gerschaft destomehr Nachricht haben möge/  
 wie dieses Gymnasium bestellet sey/ auch die  
 Märckische Schulen nach ihren Umständen  
 dieselbe Schul-Ordnung/ deren zwey exem-  
 plaria einer jeden Stadt eines vor ihre Schu-  
 le/ das ander auf ihrem Rathhause zu be-  
 halten/ zugeschicket werden solten/ gebrau-  
 chen/ und die liebe Jugend desto flüglicher  
 unterrichten und erziehen möchten. Nun ist  
 wol nicht zu leugnen/ daß einige Anstalten und  
 Geseze/ teils niemahls/ weil viel Voreeholder  
 im



im Weg geleyet worden / im Schwange gekommen / teils zu den veränderten Zeiten sich nicht mehr gereimet / theils auch ohne Ursache gleich andern guten Verfassungen in Vergessenheit gestellet worden. Inzwischen wird dem geneigten Leser nicht missfällig seyn / wenn wir einige Stücke hieher fürzlich setzen / ob etwa eines und das ander zur Verbesserung des Schulwesens dienlich seyn möchte.

§. 6.

Zufoderst solten etliche vornehnte / verständige / fleissige / getreue / Kirchen und Schulen gewogene Männer / weil der Raht mit gemeinen Stadtsachen gnug zu tuhn hätte / zu Vorstehern und Provisoren das Gynasii erwöhlet werden / welche für die Gebäude sorgen / mit den Schul-Collegen der Mangel halber sich unterredeten / bey Befoderung der andern Praeceptorum das Bedencken der Re-ctorn brauchten / (Cap. X ) ein convictorium anlegten / zu dessen Behuf die Visitatores bey dem Churfürsten und der Landschaft einige Freybrauen : Vier ausbitten wolten / ein eigenes Schulærarium aufrichteten / wozu dasjenige / was aus dem Kirchen-Kasten ehedessen zur Unterhaltung beyder Parochial Schulen gewandt / ingleichen was sonst zum Gynasio verehret worden / geschlagen werden solte / und nicht allein dem Raht / sondern auch dem

dem



dem Consistorio beständige Rechnung tähten/  
 (Cap. V. seq. Churf. Rescript von 1574.)  
 Außer diesen wurden 8. Inspectores verord-  
 net/ von welchen monatlich zwey die Schule  
 besuchen und zusehen solten/ wie die lectio-  
 nes gehalten würden. Es sind aber die ersten  
 Schul-Inspectores folgende gewesen:

D. Thomas Brendike / Propst.

Johann Schultze und Friedrich Hartwig/  
 Churfürstl. Hof-Prediger.

Matthæus Leuthold Dechant.

Thomas Matthias Burgermeister.

D. Johann Schleizer.

Jacob Staude/ Ober-Stadtschreiber.

Michael Dietrich Nahts-Verwandter.

(Cap. LXVI.)

Dem Probst zu Berlin wurde aufgetragen/  
 wöchentlich eine lection in Theologia für die  
 Studiosos und grosse Schüler aus beyden  
 Städten zu halten/ ingleichen alle Monat in  
 der Kloster-Kirche eine Predigt zu tuhn/ und  
 sie nach den Umständen der Jugend einzurich-  
 ten. Ubrigens solte er nebst dem Professore  
 Theologo, Rectoribus und Provisoribus die  
 Schul-Ordnung handhaben/ den publicis  
 examinibus, disputationibus, Progressionibus  
 und andern Schul-Übungen mit beywohnen/  
 das Gymnasium auf der Cankel und sonstern  
 getreulich befodern/ und die etwa entstandene  
 Zwistigkeiten der Schul-Collegen beylegen  
 helfe



helffen. (Cap XV.) Es hat auch der Magistrat in dem Visitations-Abscheid 1574. versprochen/einem künfftigen Probst/ wenn er mit ihrem Vorwissen angenommen/ Theologiam lesen/ und sich sonst unstraffbar verhalten würde/ seine Besoldung aus dem gemeinen Kasten oder sonsten zu verbessern. Im übrigen ward dem sämtlichen Ministrio eingebunden/ die Leute von der Kanzel zur milden Befoderung des Gymnasii zu vermögen/ und es mit in das Kirchen-Gebet zu fassen/ auch desselben Christlich und honorifice zu gedencken. Ibidem.

S. 7.

Was die Professores und Præceptores überhaupt betrifft: so solten sie der Augspurgischen Confession und Lutheri Schriften zugethan seyn/ einen gottseligen Wandel führen/ insonderheit von Franckfurt/ wenn tüchtige Männer daselbst wären/ berufen werden/ (Cap X.) sich als Väter der Jugend annehmen/ in der Kleidung sich nach den Theologen richten/ bey ihren Zusammenkünften und Collationen lateinisch reden/ die argumenta, so die untergebene verfertigt/ öffentlich herlesen und zeigen/ worinnen angefoffen worden/ auf die lectiones studiren/ die Stunden fleißig abwarten/ und bey nötiger Abhaltung dieselbe durch einen andern bestellen lassen/ nicht unnütze Sachen dictiren/ im

mes



memoriren der Lernenden eine Behutsamkeit  
gebrauchen/ die Lectiones nicht überhäuffen/  
die Jugend zu höflichen Sitten angewöhnen/  
vor schädliche Bücher / Gemählde und  
Schmäh-Schriften warnen / und sie biswei-  
len pro loco certiren lassen/ jegliche Stunde  
mit Singung eines kurzen Danck-Psalmes  
beschliessen/sich mit den grossen Schülern nicht  
gemein machen / nicht zu gelinde und nicht zu  
heftig seyn/ und in Bestrafung der unartigen  
sich des Fluchens enthalten / bey nahen Freun-  
den über 2. Tage nicht zur Hochzeit gehen/ in  
Collegialischen Zusammenkünfften nicht auf  
ihren Kopf bestehen / die untüchtigen Knaben  
den Eltern und Anverwandten anzeigen / da-  
mit sie bey einer andern Profession etwas  
tüchtiges lernen könten / und endlich auf die  
Closter-Gebäude sehen/ daß sie nicht Schaden  
nähmen. ( Cap. XIII. & XXI.) Und wie die  
Anzahl der ersten Lehrer aus 10. Personen be-  
stand: so wurde hernach bey dem Wachstuhm  
des Gymnasii für gut befunden / ihrer 13. in  
folgender Ordnung zu setzen:

1. War Professor Theologiae.
2. Rector.
3. Con-Rector.
4. Der erste Magister und Professor Insti-  
tutionum Juris.
5. Der zwayte Magister.
6. Der erste Cantor.

3

7. Des



7. Der erste Baccalaureus.
8. Der zweyte Cantor.
9. Der zweyte Baccalaureus.
10. Der Dritte.
11. Der Deutsche Schreibmeister.
12. Der vierdte Baccalaureus.
13. Der Infimus. (Cap. LXVII. §. 3.)  
§. 8.

Der Professor Theologiae solte im Closter wohnen/ das Gymnasium im steten Aufsehen haben/ wöchentlich 2. Stunden Theologiam rhetice, exegetice und paraenetice lesen/ die Francken Præceptores und Schüler besuchen/ und die Woche zweymahl in der Closter = Kirche predigen/ wie unten weiter wird gemeldet werden. (Cap. XVI.) Das ordentliche und tägliche Schul = Regiment aber solte der Rector und nebst ihm der Con - Rector führen/ in Betrachtung daß es weder eines Mannes Arbeit/ ein so ansehnliches Gymnasium allein zu regieren/ noch auch tühlich eines einzigen Willkühr das ganze Schul = Wesen zu übergeben. ( Cap. V.) Diesen wird vorgeschrieben/ihr Ansehen durch Gottesfurcht/ Geschicklichkeit/ Vorsichtigkeit/ Mäßigkeit/ Freundlichkeit und doch auch/wo es nöthig wäre/ durch gebührenden Ernst zu behaupten/ auf die Schul = Ordnung zu halten/ Achtung zu geben/ ob die Collegen ihres Amtes warteten/ ihnen bey Widerspenstigkeit der Lernenden zu Hülffe zu

zu



zu kommen/ nicht zu verstaten/ daß ein jeder nach seinem Kopf lectiones einführe/ einen gütlichen Vergleich unter ihren entzweyten Mit-Arbeitern zu befodern/ und wenn man ihren Erinnerungen nicht Raum gebe/ es dem Propst und Provisoribus und in wichtigern Umständen dem Raht zu vermelden/ Corycaos in der Kirche und Schule zu setzen/ die ankommende Knaben und Schüler zu examinieren/ und vor der Einführung ihnen in aller Præceptorum Gegenwart mit sonderbarem Ernst vorzuhalten/ daß sie verpflichtet wären/ allen Collegien/ wenn sie gleich nicht in ihren Classen säßen/ schuldigen Gehorsam zu leisten. (Cap. XIV. Starkii Orat. de origine Scholæ Berl.) Sie solten auch die progressiones jährlich zweymahl als auf Mißfasten und Egidii mit sonderlicher solennität halten/ und dazu den Propst/ das Ministerium des Stiffts und beyder Städte/ den Raht und die verordnete Provisores nebst andern gelehrten Leuten einladen/ ingleichen alle halbe Jahr/ nehmlich um Gregorius und Michael/eine Disputation und öffentliches examen anstellen/ wobey den Schülern und Knaben einige Geschencklein nach ihrem Wolverhalten auszuteilen wären. (Cap. LXV. S. 128/ 129.) Wenn auch ein Schüler wegzöge/ und von den Præceptoribus seiner Classe ein gutes Zeugniß seines Wolhaltens bekäme/ so solten sie ihm ein testi-



monium schreiben und unter ihrem Vitschafft mitgeben. (Cap. XX.) Von den Cantoribus wird erfodert/ daß sie auffer den gewöhnlichen Schul-lectionen nicht allein die Jugend zum Singen anführen/ sondern auch die composition und des Gesanges Grund weisen solten/ alle Responsorja, Cantica, Meteten und andere Stücke/ die in der Kirche und im Chor gebräuchlich wären/ an die Tafel schreiben und übersingen/ die cantiones classicas helffen anordnen und anstimmen. Und wenn es in einer Kirche oder Partey an Discantisten und andern Stimmen mangelte/ so solten die Sänger gleich geteilet werden/ weil es nicht gesonderte Schulen wären. Würde auch die Cölnische Schule zu einer vornehmen Leiche gefodert/ so solten sich die Cantores eines Gesanges/ den sie singen wolten/ mit einander vergleichen/ und nicht eine jegliche Schule mit ihrem Gesange/ wie vorher geschehen/ ein Geplerre anrichten. (Cap. LVII. §. 7.) Und damit bey dem öffentlichen Gottesdienst alles ordentlich und Christlich zugehen möchte/ so ward die Schul-Jugend in 2. Hauffen geteilet/ davon einer dem Cantori Nicolaitano, der ander dem Mariano im Singen vor den Pulpetern zu statten kommen/ und in dasiger Kirche Gottes Wort hören solte. (Cap. LXV.)

§. 9.

Auf die Unterweisung und lectiones selbst



zu kommen: so wurden die Untergebene in 7. Classen geteilet / deren jede ein absonderliches lectorium bekam/ auſſer daß 2. von den unterſten mit einem Zimmer vorlieb nehmen mußten. (Cap XXIII.) In Prima werden zu tractiren anbefohlen die Lateinſchen und Griechiſchen Autores in proſa und ligata Oratione, Logica, Rhetorica, Historia, Mathematica, Principia Philoſophica, die Inſtitutiones juris und Theologia, worinnen man nechſt der Heil. Schrift und Lutheri Catechiſmo D. Jacobi Herbrandi Compendium zum Grunde geleget hat. Bey Handlung der ſcriptorum Clasiſicorum werden die Lehrende erinnert / eine angenehme Abwechſelung zu treffen / und wenn ſie ein Buch zu Ende gebracht / einen andern Autorem vorzunehmen. Wenn in Secunda oder Prima der Terentius und andere Scribenten/ worinnen etwas anſtößiges vorkäme/ geſeſen würden: ſo ſolte alle Chriſtliche Vorſichtigkeit gebrauchet/ und bisweilen ein auſerleſenes Stück der Jugend auswendig zu lernen vorgegeben werden/ um ſie zu einer anſtändigen Ausſprache und Stellung des Leibes zu gewöhnen/ anbey auch die zierlichen Redensarten und nachdenckliche Sprüche ihnen beyzubringen. Der ſtudirenden Jugend in den obern Classen wird vorgeschrieben/ während der Schule nichts als Latein zu reden / und in ſolcher Sprache bey den Praeceptoribus ihre



Klage vorzubringen/ fleißig zu ihren Lehrmeis-  
 tern zu gehen und sie um Rath zu fragen/ aus  
 den Predigten etwas merckwürdiges anffzu-  
 zeichnen/ ohne Gebet nicht aus dem Hause zu  
 gehen/ den rechten Endzweck der studien nehm-  
 lich Gottes Ehre und den Wohlstand des ge-  
 meinen Wesens vor Augen zu haben/ die  
 Heilige Schrift täglich mit Bedacht zu  
 lesen und alles Euhn darnach zu prüfen/  
 die Morgenstunden theuer zu halten / sich vor  
 Philautie und eingebildeter Weisheit zu hü-  
 ten / nicht allein das dicirte sondern auch  
 merckwürdige Reden des docentis aufzu-  
 schreiben/ ohne Urlaub nicht auszubleiben  
 oder zu verreisen/ ihre Præceptores wenn sie  
 etwas versehen/ oder ihnen etwa ein Wörtlein  
 entfahren sollte/ nicht auszulachen oder aus-  
 zutragen/ dem inferiori Collegæ so wol als  
 Superiori bey Vermeidung der relegation mit  
 Ehrerbietigkeit zu begegnen/ sich im teutschen  
 des Meisnischen dialecti und im schreiben ei-  
 ner leserlichen Hand zu befeißigen/ keinen  
 Degen oder Dolch zu tragen/ niemanden mit  
 ehrenrührigen Worten oder Schriften anzu-  
 greifen/ nicht fremde Bücher mit in die Classe  
 zu bringen/ die Herberge ohne Vorbewust des  
 Rectoris nicht zu verändern/ ohne Rath der  
 Præceptorum keine Bücher zu kaufen/ in keine  
 öffentliche Schenckhäuser zu gehen/ sich des  
 Sangbodens zu enthalten/ Karten/ Würfel  
 und andere unehrbare Spiele zu meiden/ sich  
 we



weder des Sommers im kalten Wasser zu baden / noch im Winter aufs Eis zu begeben / des fischens und vogelfangens müßig zu gehen. Doch sollte ihnen erlaubt seyn in Musica, Ballspielen und andern exercitiis, welche zugleich das ingenium und die Gesundheit des Leibes erhalten helfen / mit Masse sich zu üben. Diejenige / so bereits einigen Grund geleget hätten / solten locos communes zu Theologischen und Philosophischen materiis sammeln / und vor sich Autores durchlesen. Den Einheimischen wird verboten / die fremdlinge zu beleidigen / und sie verächtlich zu halten / in Betrachtung das sie auch nicht allezeit auf der Mutter Schooß wüßden besitzen bleiben : hingegen solten die fremden desto mehr für die hohe Herrschaft und die Einwohner dieser Stadt beten / als durch deren Mildigkeit eine freye Schule wäre eingerichtet worden. Den Paedagogis wird eingebunden / die anbefohlene Knaben mit aller Treue zu unterweisen / mit gutem Exempel zu erbauen / zur Kirche und Schule zu führen / im Catechismo zu üben / bey jedem Glocken-Schlag beten zu lassen / die Schul-Lectiones mit ihnen durchzugehen / ihren Herren und Frauen als einheimische Kinder ihren Eltern gehorsam zu seyn / zuweilen in der Haushaltung hülfliche Hand zu leisten / weil es keine geringe Wolthat sey / einem die Woche



über mit Essen und Trincken / und andern  
 nothwendigen Dingen zu versorgen. Doch  
 würden die hospites wissen Masse zu halten/  
 damit es nicht das Ansehen habe / als brauch-  
 ten sie ihre pädagogos mehr für Hausknech-  
 te und Tagelöhner als für Schüler und  
 Handleiter ihrer Kinder. Sie solten sich  
 mit ihrer Herren Gesinde nicht zancken oder  
 Meuterey unter ihnen anrichten / zu nächtl-  
 cher Zeit nicht aussenbleiben / vielweniger das  
 geringste aus dem Hause entwenden / widri-  
 gen falls solten sie nicht allein aus den Herber-  
 gen / sondern auch aus dem Gymnasio gestof-  
 fen / und andre / die solche Gelegenheit mit  
 Danck erkennen wolten / an ihrer Statt von  
 den Præceptoribus verordnet werden. Die  
 Choralisten solten so wol auf der Gasse als in  
 den Hochzeit-Häusern / wenn sie eine Collecte  
 sammleten / sich züchtig und Christlich bezei-  
 gen / in der Kirche vor dem Pulper stehen /  
 in den Vespers ein Capittel aus der Bibel  
 lesen / vollen Zapfen und liederlichen Leuten  
 zu gefallen keine Zech- und Buhlenlieder sin-  
 gen. In der untern Classe solten die Paradig-  
 mata aus dem Donat daheim von den Kna-  
 ben mit Fleiß abgeschrieben und den folgen-  
 den Morgen aufgewiesen werden / damit sie  
 durch dieses abschreiben sich die declinationes  
 und conjugationes desto besser einbilden und  
 von der Strasse zu bleiben / Ursache haben  
 möch-



möchten. Überhaupt wird grossen und kleinen Schülern alles kauffen und verkauffen mit Büchern und dergleichen Dingen so in und ausserhalb der Schule unter einander könnte vorgenommen werden / gänzlich untersaget / und solte sich niemand gelüsten lassen / wenn er von seinen Præceptoribus Abschied genommen und ein testimonium bekommen hätte / in der Stadt zu bleiben / vielweniger allerley Unfug zu treiben / (Cap. LXXXVIII, XXXIV, XXIII.) Für die arme Knaben in der Currente solten wie die Præceptores insgemein / also insonderheit einer von den ersten Collegen und ein Cantor oder Baccalaureus sorgen / (Cap. LVI §. 4.) Schliessl. wird so wol in der Schul-Ordnung als in dem Visitations-Abscheid von 1574. versprochen / daß die in hiesigem Gymnasio studirende vor andern zu Franckfurt die Communität solten zu geniessen haben / und zu geistlichen und weltlichen Ämtern nach ihrer Tüchtigkeit befodert werden / ingleichen daß wenn jemand Dürftigkeit halber nicht nach Universitäten ziehen könnte / uñ doch etwas tüchtiges im Gymnasio gelernet hätte / es ihm an seiner Befoderung nicht schaden sollte. (Cap. II. §. 18. it. Cap. XXXIV.)

§. 10.

Gleichwie nun nach des scharffsinnigen Distelmeiers und des redlichen Steinbrechers Vorschrift eine wol eingerichtete Schul-Ordnung

3 5 nung



nung angestellet wurde: (Starkius l. c.) also waren die Provisores auch bedacht/ so vielen Lehrern einen gnugsamen Unterhalt zu verschaffen/ davon sie und die ihrigen ehrlich leben könnten. Allein wegen der nechstfolgenden Pest/ Eheurung und anderer Hindernisse/ wurden die Strömlin/ so im Anfang auf diesen neuen Garten häufig gestossen waren/ bald verstopffet. Und solcher Gestalt wurde nicht allein die Zahl der vorerwehnten Schul-Lehrer bald wieder verringert/ so daß iho das Collegium aus 9. Personen bestehet/ sondern es mußten auch die würcklich verordnete Rectores und Collegen mit einem mäßigen Gehalt sich begnügen lassen/ wobey sie aber erinnert wurden/ Christliche Gedult zu tragen/ und Gott fleißig anzuruffen/ daß er die Schul-Einkünffte vermehren wolte/ damit die Besoldung könne verbessert werden. (Cap. L.) Und weil es von Alters hergebracht sey/ daß die Einwohner den Schul-Verwandten in den Recordationen nach ihrem Vermögen etwas mitzuteilen pflegten: so solten selbige in jeder Partey durch einen Cantorem und Baccalaureum, weil nemlich die Rectores und Magistri mit schwerern und wichtigern lectionen zu tuhn hätten/ bestellet werden. Bey der Procession aber am S. Georgius-Fest solte keiner ausbleiben/ und die Prediger es den Sonntag vorher abkündigen/ damit die Leute mit ihren Kindern sich dar



darnach richten/und die Einwohner desto reichlicher zutragen möchten. (Ibidem) In mehrgedachtem Visitations-Abscheid wird der beyden Freybrauen ingleichen der accidentien von Leichen/ Hochzeiten und Kirchgängen der Sechswöchenerinnen/ welche zum Teil gefallen sind/nahmentlich gedacht. So hat auch der Magistrat bewilliget nnd zugesaget/ aus der gemeinen Holzung für die Schule und die Præceptores nothdürffig Bau- und Brennholz hauen zu lassen/ und solten die Bürger/ so Pferde hätten/das Holz zu fahren vermocht werden. (Ib.)

§. II.

Zum Beschluß noch der Schul- und Kloster-Kirche zu gedencken/ so ist erlaubet worden alle actus ministeriales darinnen zu exerciren. Doch solte gleichwol einem jeden in den andern Kirchen die Predigt zu hören und seine Kinder allda tauffen und trauen zu lassen unverbotten seyn. Zum Kind-Tauffen war die dritte Nachmittags-Stunde bestimmet/ und musse von den Jungfer-Schulen allerwege der Gesang: Christ unser Herr zum Jordan kam/ ingleichen: Allein GOTT in der Höh sey Ehr/ gesungen werden. (Vis. Abscheid 1574.) Die Früh-Predigt am Conns- und Freytag wurde den 3. Diaconis zu S. Nicolai, deren vorher nur 2. gewesen waren/ und die Mittags-Predigt am Sonntage und die

die Mittwochs-Predigt dem Professori Theologiae aufgetragen/ welcher überdem eine absonderliche Predigt am Gregorius-Fest vom Nutzen der Schulen und wie viel dran gelesen/ am Tage Corporis Christi vom H. Abendmahl/ ferner am Tage Margareta/ da der erste Anfang zu lesen gemacht worden / ingleichen am Tage omnium sanctorum und aller Kinder zu halten hatte. Und solte solches in der S. Nicolai- und S. Marien-Kirche von den Cantzeln verkündiget werden. (Cap. LVIII.) Im übrigen solte mit der Kloster-Glocke allemahl zur Schule geläutet werden / (Cap. XXIV.) und frey stehen die Singe-Stunden in der Kirche anzustellen. (Cap. XX.) Und gleichwie die Provisores Gymnasii auch für die Kirchens Einkünffte sorgen solten: also ward fest gesetzt/ daß niemand außser den Præceptoribus und Schülern in dieser Kirche oder aufm Kirchhofe ein freyes Begräbniß haben solte/ (Cap. LXX. § 7.) welches Vorrecht vor einiger Zeit/ da man deshalb Einwürffe machen wolten/ von neuen zu Rathhause niedergeschrieben worden.



VIII.

Königl. Preußisches Rescript we-  
gen des Rang-Reglements des Ordinis  
Scholastici in hiesigen Resi-  
denzien.

Von Gottes Gnaden Friderich,  
König in Preußen/ Marggraff zu  
Brandenburg/ des Heil. Röm.  
Reichs Erz Cämmerer und Chur-  
fürst/ Souverainer Prinz von Dra-  
nien/ zu Magdeburg/ Cleve/ Jü-  
lich/Berge/ Stettin/ Pommern &c.  
Herzog &c.

Unsere gnädigen Gruss zuvor. Würdige/  
Hoch- und Wohlgelehrte/ liebe Getreue.  
Wir communiciren Euch hiebei/ was die Recto-  
res derer Gymnasiorum in Unseren Residen-  
zien wegen des ranges und vortritts bey uns  
allerunterthänigst vorgestellet und gebeten.  
Wie nun billig dahin zu sehen ist/ daß der  
Ordo Scholasticus, als dem Publico höchstnö-  
thig und nützlich/ nicht in Verachtung gera-  
the: Als wollen und verordnen Wir hiemit/  
daß hinkünftig in unseren Residenzien die  
Rectores nach den Archi- Diaconis den rang  
mit denen Diaconis secundum ordinem re-  
ceptionis gleich haben/ und unter diesen bei-  
den

den derjenige die prerogativ genieffen und vor-  
 gehen solle / welcher eher ad officium gekom-  
 men. Ebenen maßen soll es mit denen Con-  
 Rectoribus un denen Predigern in denen Vor-  
 städten / und dann denen Sub- Rectoribus und  
 Dorff- Predigern secundum ordinem recep-  
 tionis gehalten / und solches / wann hiernächst  
 einer oder der andre ad officium gelanget /  
 beobachtet werden ; Voriko aber und unter  
 denen / so iho in officio sind / bleibet es bei der  
 bisherigen Observanz. Welchemnach Wir  
 euch dann hiemit allergnädigst anbefehlen /  
 Euch nicht allein eures ortes darnach gehor-  
 samst zu achten / sondern auch denen Leichen-  
 bittern / umb bei denen abendlichen Leichen sich  
 hinkünfftig darnach zu richten / solches kund  
 zu machen. Seind euch übrigens mit Gna-  
 den gewogen. Cölln an der Spree / den  
 21ten Jun. 1704.

unten auf der linken Seite: **War** unterschrieben  
 An die ministeria in Ber-  
 lin/ Cölln/ und Fried. Ber-  
 der/ betr. den Rang des Or-  
 dinis Scholastici, und wie  
 es künfftig damit gehalten  
 werden solle.

eigenhändig  
**Friderich,**  
 unten zur rechten Hand  
**P. f. v. Fuchs.**

**Auffschriff.**

Denen Würdigen / Hoch- und Wohlgelahr-  
 ten unsern lieben Getreuen / denen sämtlichen  
 Ministeriis unserer hiesigen Residenzien / Ber-  
 lin/ Cölln an der Spree/ und Fr. Berder.

Jnn<sup>o</sup>



## Inhalt.

- I. Von der nöthigen / aber in Schulen gemeinlich verabsäumten meditation p. 245. seq.
- II. Von Lateinischen Lexicis, und besonders vom Fabio und dessen additamentis. p. 254.
- III. D. Christiani GROSSII Pomer. Brandenb. olim Superintend. generalis Discursus de emendatione rei scholasticæ, contra methodum docendi Ravianam. p. 274.
- IV. Animadversiones ad emendationem rei scholasticæ a Dno D. Christiano Grossio susceptam, mihi quæ & meis consiliis oppositam. Auct. J. O. H. RAUEN Schol. Marchic, gen. inspectore p. 283.
- V. J. L. F. Von einigen Wörtern / so aus der Slavonischen Sprach / und derselben Töchtern oder Mund-Arten genommen / aber von den meisten falsch buchstabiret / oder geschrieben / oder ausgesprochen werden. p. 294.

VI.

- VI. C. R. Ob man die Jugend in Schulen gewöhnen solle/ Accente über Lateinische Wörter zu setzen. p. 303.
- VII. M. D. Fortsetzung der summarischen Schul-Historie des Berlinischen Gynasii. p. 311.
- VIII. Königl. Preussisches Rescript wegen des Rang- Reglements des Ordinis Scholastici in hiesigen Residenzien. p. 335.



















